

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Saale geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Verträge für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 15.— vierstündlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerleben. 10.— vierstündlich durch alle deutschen Postanstalten, ausdrücklich bestätigt. — Bezug-Verstellungen nehmen zuwider entgegen: in Wiesbaden die Poststellen der Postamt 19, sowie die Poststellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgaben und in den benachbarten Landorten und im Umland; die betreffenden Tagblatt-Läden.

Ausgabe-Ausgabe: Für die Abend-Ausg. 100.-Uhr

mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Herauspr.: Amt Lübeck 6202 u. 6203.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 8650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.



Anzeigen-Treis für die Seite: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meister-Anzeiger“ in eindrücklicher Schrift; 20 Pf. in baren schmiedender Schreibmaschine, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pf. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Mtl. für zeitliche Anzeigen; 2 Mtl. für autorisierte Anzeigen. Monat, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach belaufter Berechnung. Bei niedrigerster Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlass.

Mittwoch, 1. Dezember 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 559. • 63. Jahrgang.

Der erbitterte Kampf um Görz.

Heftige italienische Vorstöße mit schweren Verlusten gegen die Hochfläche von Doberdo, den Tolmeiner und Görzer Brückenkopf. Österreichisch-ungarische Truppen bei Oslavia zurückgeworfen. — 8 italienische Massenstürme am Monte San Michele zurückgeschlagen. — Die Montenegriner gegen Plevlje zurückgeworfen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 30. Nov. (Richtamtlich.) Amtlich verlautet vom 30. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Es zeigt sich immer mehr, daß die Italiener in diesen Tagen, koste es was es wolle, am Isonzo, wenn möglich bei Görz, einen Erfolg erzwingen wollen. Gestern waren ihre Angriffe gegen die ganze Front zwischen Tolmein und dem Meere mit besonderer Heftigkeit aber gegen unsere beiden Brückenkopfe und den Nordteil der Hochfläche von Doberdo gerichtet. Vorstöße gegen unsere Bergstellungen nördlich von Tolmein brachen bald zusammen. Der Tolmeiner Brückenkopf stand nachmittags unter Trommelfeuern. Hierauf folgten drei starke Angriffe auf den nördlichen, mehrere schwächer auf den südlichen Abschnitt; alle wurden unter größten Verlusten des Feindes abgeschlagen. Ebenso erfolglos waren mehrere Angriffsvorstöße bei Blava. Vor dem Görzer Brückenkopf sind sehr starke italienische Kräfte aller Fronten zusammengezogen. Zum Angriff schritt der Feind gestern nur bei Oslavia. Er wurde zurückgeschlagen; nur ein schmales Frontstück wurde etwas zurückgewonnen. Görz erholt nachts wieder etwa 100 schwere Bomben in das Stadttinnere. Am Abschnitt der Hochfläche von Doberdo setzten nach vierstündiger Artillerievorbereitung Angriffe von besonderer Wucht und Fähigkeit gegen den Monte San Michele und den Raum von San Martino ein. Auf dem Monte San Michele schlug das Budapester Infanterie-Regiment Nr. 1 acht Massen für mehrling ab. San Martino wurde dreimal in dichten Massen angegriffen; hier behauptete das Nagyvarader Honved-Infanterie-Regiment Nr. 4 in erbittertem Handgemenge seine Stellungen. Auch südwärts des Ortes wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Pragow wichen wir die Montenegriner gegen Plevlje zurück. An der montenegrinischen Grenze, südwestlich von Mitrovitsa, überstießen österreichisch-ungarische Truppen eine serbische Raabkut und nahmen ihr 210 Gefangene ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Lientenant.

Im Zeichen des Reichstags.

Wer für den Zusammentritt des Reichstags einen sogenannten großen Tag erwartet hat, dürfte nicht auf seine Rechnung kommen. Denn weder wurden Reden von außerordentlichem Schwung und ungestümer Kraft gehalten, noch Neuigkeiten von besonderem Interesse verklündigt. Nach allem aber, was in diesen Tagen bereit über die erste Reichstagsitzung bekannt geworden war: daß der Reichskanzler entgegen launigen Wünschen der Abgeordneten nicht zu gegen, daß die erste Sitzung von nur kurzer Dauer sein werde, und daß die öffentlichen Sitzungen dann bis zur nächsten Woche unterbrochen werden würden, brauchte man sich diesen Erwartungen eines großen Tages auch nicht hinzugeben. Herr Kaempf, der deutsche Volksvertreterpräsident, konnte in seiner Ansprache auch nur darauf hinweisen, was schon längst im deutschen Volksbewußtsein tiefe Wurzeln geschlagen hat. Denn trok wiederholter, an Menschenmaterial verlustreicher Anstürme und Durchbruchversuche ist es den französisch-englischen Gegnern im Westen nur gelungen, wenige hundert Meter Gelände wieder zurückzugewinnen. Noch jedesmal ist ihre Kraft an der eisernen deutschen Mauer abgeprallt und gebrochen worden, und im Osten behaupten die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, nachdem die feste Linie von der Ostsee bis zur Balkanlinie gezogen worden ist, was sie erobert haben. Den lautesten Widerhall aber — weil die Taten erst in diesen Tagen geschehen sind und noch geschehen — dürfte die Erwähnung der Erfolge auf dem serbischen Kriegsschauplatz finden, und wie sich hierbei die deutschen Truppen mit Österreichern, Ungarn und Bulgaren in treuer Waffenbrüderlichkeit die Hand reichen. Gibt es doch auch nichts Erhabeneres, wenn die gegenseitige Bundes- und Ritterungentreue verschiedener Reiche gefeiert werden kann.

Die Tagesordnung war, wie vorausgeagt, nur kurz. Mit der dritten Lesung der Milderung des Gesetzes über den Belagerungsaufstand hub sie an, aber auch diese voll-

zog sich so überraschend schnell, und die Vorlage selbst wurde so ohne Widerrede angenommen, daß nur Herr Scheidemann von den Genossen, einstmals nur ein Redner zweiter Garantur, aber in den letzten Jahren vielgesprächig geworden, ein Wort der Kritik gebrauchte, allerdings einer Kritik, der volle Bestätigung zugesandt werden muß, weil tatsächlich nur der kleinste Teil der vielsachen Beschwerden des Belagerungszustandes beseitigt worden ist, und namentlich auch die Presse immer und immer wieder diese Unannehmlichkeiten zu führen bekommt. Wenn die Vorlage nunmehr einstimmig angenommen worden ist, so bedeutet das also dem Wortlaut des abgeänderten Gesetzes zufolge, daß in Zukunft kleinere Vergaben und unbewußte Übertretungen statt gleich mit bitterböser Gefängnisstrafe auch mit Geldbußen geführt werden können.

Als die in Aussicht genommene Besteuerung der Kriegsgewinne zur Beratung gelangte, ergriff des Reichs-Schafködelmeisters das Wort. Hätte man früher, nach den Ausführungen der Regierung zu urteilen, erwartet, daß diese Vorlage überhaupt erst nach dem Krieg in Erhebung treten werde, so hat sich die Regierung, einem sanften Druck von den verschiedensten Seiten nachgebend, doch schon jetzt zur Einreichung der Vorlage entschlossen, um Ungerechtigkeiten zu verhindern. Ist auch das, was er sagte, nicht als ein besonderes Stück rhetorischer Kunst zu beweisen, so weiß sich Dr. Helfferich doch in der Überzeugung mit dem deutschen Volk eins, daß diese Besteuerung eine fiktive und finanzielle Notwendigkeit darstellt, weil es nicht anging, daß große Konzerne, die durch den Krieg mit Gewinnen überhäuft werden, während die große Allgemeinheit ganz außerordentlich unter den Kosten und Opfern zu leiden hat, diese Extraeinnahmen ganz und gar für sich behalten sollten. Es ist nur recht und billig, daß diese zu einem großen Teil in die geldbedürftigen Kosten des Reichs fließen. Eine endgültige Regelung wird diese als Angleichung an das Besitzsteuerrecht gedachte Besteuerung noch nicht bedeuten, diese bleibt vielmehr noch der Zukunft vorbehalten, aber auch diese vorläufige Festsetzung dürfte doch genügen, um genügend Kapital für das Reich heranzuziehen.

Wie gesagt, die großen Reden, an denen sich unser Herr und Gemüt erfreuen soll, sind noch nicht gehalten worden, sie werden wohl erst folgen, wenn die nunmehr für mehr als acht Tage unterbrochenen Plenarsitzungen wieder aufgenommen werden. Dann wird Herr Helfferich wahrscheinlich samt seinen Ministerkollegen, vornehmlich aber Dr. Delbrück, der wohl über die Ernährungsfrage sprechen wird, noch ganz andere Züge finden. Dann werden wir uns wohl auch an den Worten und Ausführungen des Reichskanzlers erfreuen dürfen und ihnen mit Spannung lauschen, weil wir aus ihnen manches Neue zu hören erhoffen. Dr. A. H.

Sitzungsbericht.

Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Berlin, 30. November.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück, v. Jagow, Seetzel, Dr. Riesco, Dr. Helfferich, v. Bawel.

Ansprache des Reichstagspräsidenten.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr mit folgender Ansprache: Meine Herren! Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz die feindlichen Durchbruchversuche an der Lodenverachtung unserer Truppen und ihrer Führer gescheitert sind, während im Osten die deutschen und österreichisch-ungarischen Heere mit eiserner Hand festhalten, was in Süden angelegten und heldenmäßigen Kämpfern von ihnen erobert worden ist, während am Isonzo die Italiener wenigstens einen Teil dessen von Österreich mit Waffengewalt erobert wollen, was sie vor Kriegsausbruch hätten ohne Schwierstreich erreichen können, haben sich auf der Balkanhalbinsel Ereignisse und Waffentaten vollzogen, die diplomatisch und militärisch glänzend, mit unübertragbarer Sicherheit durchgeführt wurden. Durch unsere, die österreichisch-ungarischen und bulgarischen Freunde wird der Tod von Serajevo gesühnt, und jenen fortwährenden Unstufen, die für Europa unheimlich waren, wird ein Ende bereitet. (Bravo!) Die enge Waffenbrüderlichkeit unserer tapferen Heere zu denen des Königs der Bulgaren, zu unserem fügerichteten Verbündeten, begrüßt ich von vollem Herzen. (Bravo!) Die ottomanische Armee ist ihrem alten Rufe gerecht geworden. Das Dardanellenunternehmen ist zum Scheitern gebracht worden. (Bravo!) Das stolze England gittert in Sorge um den Schluß seiner Weltmacht. Allen unseren Feinden ist zum Bewußtsein gekommen, daß wir auf den Schlachtfeldern nicht zu besiegen sind. (Bravo!) Um so eifriger staunnen sie sich an den Gedanken, um wirtschaftlich zugrunde zu richten, und an den Gedanken, um durch Hunger zu besiegen. Wie sie sich in unserer Finanzkraft gesättigt haben — die staunenswerten Erfolge unserer Kriegsanstrengungen haben ihnen dies bewiesen —, so törichten sie sich in der Beurteilung unserer wirtschaftlichen Stärke. (Lebhafte Beifall.) Brotgetreide und Kartoffeln sind reichlich vorhanden. (Sehr richtig!) Wir haben den vollsten Grund, mit fester Entschlossenheit und unerschütterlichem Vertrauen in die Zukunft zu blicken. (Lebhafte Beifall.)

Durch Einigkeiten der deutschen Stämme ist das Reich groß geworden. Die Einigkeit des gesamten Volkes ist jetzt und in Zukunft die beste Grundlage, auf der wir der Zukunft zu blicken. (Lebhafte Beifall.)

entgegenzuhören und die verhindern wird, daß das Deutsche Reich von neuem durch einen derartigen Angriff gezwungen ist, einen derartigen Krieg zu führen. (Bravo!) Ich begrüße Sie zu Ihrer neuen Arbeit und hoffe, daß unsere Arbeit eine feindselige sein wird für unser geliebtes Vaterland. (Lebhafte Beifall.)

Aus Anlaß des 500jährigen Hohenzollern-Jubiläums sind dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses übermittelt worden. — Das Andenken des verstorbenen Abg. W. a. m. b. o. f. (natl.) wird durch Erheben von den Säulen geehrt. Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein, und zwar in die

dritte Lesung der Lex Schiffner

(Erleichterung der Bestimmungen, betreffend den Belagerungszustand).

Abg. Scheidemann (Sog.): Wir werden der Vorlage zu stimmen. Wir bedauern, daß die schwersten Strafen der gegenwärtigen Zustände nur zum kleinen Teil beseitigt werden. Wir behalten uns vor, in der weiteren Sitzung darauf zurückzukommen.

Das Gesetz wird ohne weitere Debatte einstimmig und endgültig angenommen.

Auf Antrag des Abg. Bassermann (natl.) werden noch weitere Gesetze in erster Lesung auf die Tagesordnung gelegt, und zwar der Gesetzentwurf, betreffend Herabsetzung der Altersgrenze, Kriegsabgaben der Reichsbank und Kriegsgewinnbesteuerung der Aktiengesellschaften usw.

Die beiden ersten werden ohne Debatte auf Antrag Bassermann (natl.) an den Ausschuß für den Reichshaushalt überwiesen.

Staatssekretär Dr. Helfferich über die Kriegsgewinnbesteuerung.

Zur Einbringung der Kriegsgewinnbesteuerung führt Staatssekretär Dr. Helfferich aus: Die Überzeugung von der fiktiven und finanziellen Notwendigkeit dieser Steuer ist Eigentum des ganzen deutschen Volkes. Über die Ausgestaltung der Steuer im einzelnen gehen die Meinungen noch auseinander. Es wird aber gelingen, auch hier zu einer vorläufigen Festsetzung zu kommen. Heute handelt es sich um ein vorläufiges Gesetz, das speziell juristische Personen betrifft, die gewerbliche Zwecke verfolgen. Das Gesetz ist eine Angleichung an das Besitzsteuerrecht. Jeder, der in der Lage ist, im Gegensatz zu der großen Masse der Volksgenossen, in diesen schweren Kriegssituationen seine materielle Lage zu verschärfen, hat die Pflicht, einen angständigen Teil seines Vermögenszuwachs dem Vaterland zu opfern. (Bravo!) Im Gegensatz zu der Besitzsteuer wird der Anfall von Geschäftsmännern und anderen Vermögensvermehrung hierbei ausscheiden. Das Gesetz darf nicht als Strafe angesehen werden. Wo direkte Übervorteilungen vorgenommen sind, müssen andere Wege gefunden werden, sondern als Ehrenpflicht, wie auch die allgemeine Wehrpflicht. Ein ausgiebiger Beitrag wird dabei zu erzielen sein, denn die Milliardenzuwendungen sind zum großen Teile im Lande geblieben und müssen irgendwo als Vermögenszuwachs in die Erscheinung treten. Nach dem heutigen Stande der Dinge glaube ich in Aussicht stellen zu können, daß das endgültige Gesetz über die Kriegsgewinnbesteuerung ihnen mit dem Etat für 1916 vorzugsweise im März nächsten Jahres zugehen wird. Diese Aussicht darf uns aber nicht abhalten, dieses Gesetz bald zu verwirken. Wir dürfen auf diese Bestimmung nicht verzichten, wenn wir den Krieg zum glücklichen Ende führen wollen, und das ist aller Ziel, dem sich alles andere unterordnen hat. (Lebhafte Beifall.) Ich bitte dringend, die Beratung so sehr wie möglich zu beschleunigen.

Ohne weitere Aussprache wird auch dieses Gesetz auf Antrag Bassermann an den Reichshaushaltssausschuß überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung eröffnet.

Die nächste Sitzung anzubekommen bleibt dem Präsidium überlassen.

Schluß gegen 3½ Uhr.

Beratung der öffentlichen Sitzungen bis 9. Dezember. W. T. B. Berlin, 30. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der Seniorenonvent des Reichstags, der mittags zusammengetreten war, um über die Erledigung der vorliegenden Arbeiten zu beraten, einigte sich dahin, daß das Plenum noch die Erledigung der heutigen Tagesordnung sich bis zum 9. Dezember vertage, um der Kommission Zeit zu Beratungen zu lassen. Man hofft, bis zum Beginn der Weihnachtsferien die Arbeiten im Plenum fertigzustellen.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die albanische Grenze von der serbischen Vorherrschaft überschritten.

W. T. B. London, 30. Nov. (Richtamtlich. Reuter.) Wie der "Daily Telegraph" aus Athen vom 28. November berichtet, drohte der serbische Oberst Waffenschmid von der Front bei Prizren, daß man beschloß, sich nach Skutari und Durazzo zurückzuziehen. Die Vorhut der serbischen Truppen überschritt bereits die albanische Grenze. Waffenschmid gab jede Hoffnung auf, Monastir zu retten, da der Feind über fünf mal stärkere Streitkräfte verfüge als die seinigen. Ein bulgarisches Detachement besetzte die Brücke über die Cerna, 4 Meilen von Monastir.

Ein neutrales Urteil über das in Serbien Erreichte.

W. T.-B. Amsterdam, 30. Nov. (Richtamtlich.) Anschließend an den amtlichen deutschen Heeresbericht über die Beendigung des serbischen Feldzugs schreibt „Nieuws van den Dag“: Man muß in der Tat gestehen, daß der serbische Feldzug von den Mittelmächten und ihren bulgarischen Verbündeten mit derselben Gründlichkeit, guten Organisation und Zielbewußtheit durchgeführt worden ist, wie die übrigen Feldzüge. Tag für Tag ist die jeder Gruppe zugeordnete Aufgabe planmäßig ausgeführt worden. Die von verschiedenen Seiten in das Land eingedrungenen Armeen reichen einander zu einem im voraus bestimmten Zeitpunkt die Hand, bis die serbischen Streitkräfte in die albanischen und montenegrinischen Gebirge getrieben waren und fast das ganze Königreich von den Armeen der Angreifer besetzt war. Und das trotz der Mühseligkeiten, die wahrlich nicht gering waren, trotz des kräftigen Widerstandes der Serben, die durch frühere Kriege abgerichtet waren und seit den leichten Kämpfen genug Zeit hatten, um sich auszuruhen, reichlich mit allem Rötigen versorgt waren und tapfer kämpften.

Französische Balkanangste.

In der „Action“ vom 18. Nov. schreibt Henry Vérenier: Wenn es Madenzen gelinge, Prilep und Monastir zu besetzen, sei die Verbindung nach Albanien unterbrochen und eine Landung der Italiener in Durazzo oder Santi Quaranta zwecklos. Die Mittelmächte und die Bulgaren würden sich mit sechsfacher Übermacht auf die Armee des Generals Sarrail stürzen, die noch durch die Griechen bedroht sei. Statt dem General Sarrail die geforderten vier Armeekorps zu schicken, habe man den ehrenwerten Denys Cochin nach Athen entsandt, aber vermutlich werde seine Honigzunge gegenüber der schweren Artillerie Deutschlands nichts ausrichten. Man müsse alles daran setzen, die Verschließung des Expeditionskorps zu verhindern und den Generälen Monco und Sarrail aus der Klemme helfen.

Ebenso bedrohlich findet Oberstleutnant Roussel im „Petit Parisien“ vom 21. Nov. die Lage in Mazedonien, die überall schwere Gefahren hervorruft. Die Serben seien erledigt oder so gut wie erledigt, jetzt frage es sich, ob das Expeditionskorps, dessen Planen durch die Bulgaren schon gefährdet sei, nicht selber durch eine Übermacht angegriffen werde. Ein Eingreifen Russlands oder Italiens könne die Gefahr wohl besiegen, aber ihre Hilfe sei hypothetisch, und die Truppen des Generals Sarrail seien ausschließlich auf sich selbst angewiesen. Entweder müsse man sie sofort verstärken oder sie müssten sich in ein verschwanztes Lager zurückziehen, das sich mit beiden Flügeln an das Meer anlehne. Sei aber eine Versöhnung möglich? Und sei es noch Zeit, ein verschwanztes Lager anzulegen? Das seien Fragen, auf die nur das Oberkommando eine Antwort ertheilen könne.

Clementeau's „Homme enchainé“ vom 21. Nov. führt aus: Das Expeditionskorps des Verbündeten kann den Serben nicht helfen, da die in seinem Rücken stehende griechische Armee keine Basis gefährdet. Diese Lage kann nicht ordnen, ohne für das Korps ernsthafte Gefahren noch sich zu ziehen. Weniger wie je ist auf die Hilfe des griechischen Heeres zu rechnen. Aber auch, wenn es sich auf unsere Seite stelle, könnte es die Lage nicht wiederherstellen. Seine 200 000 Mann würden uns nicht die zahlmäßige Überlegenheit verschaffen, und Griechenland weiß genau, daß wir genügende Verteilungen, um selbst mit seiner Hilfe die Lage zufrieden zu verändern, in dienlicher Zeit nicht herbeischaffen können. Je mehr die Fortschritte unserer Feinde handgreiflich werden, um so stärker wird bei König Konstantin die Versuchung, nicht für uns Partei zu ergreifen. Unter diesen Umständen hat es keinen Zweck, in Saloniki zu bleiben.... Kein höherer Gesichtspunkt rechtfertigt die Festhaltung unserer Kräfte in Saloniki. Im Gegenteil, andernfalls hätten sie die Unionsfreiheit, die sie hier verloren haben. Ihr Abzug würde Griechenland jeden Vorwand zu einem Eingreifen gegen uns nehmen, und es ist sicher, daß die griechische Armee sich mit der deutschen nicht zur Verfolgung neuer Aufgaben vereinigen würde. Aber wenn unser Korps Saloniki verlassen soll, muß die Angelegenheit mit aller Beschleunigung entschieden werden. Die Einschiffung wird so lange dauern

wie die Ausfahrt, zu der man Wochen braucht. Wir sollten, entgegen unserer Gewohnheit, diesmal aus unseren Erfahrungen Nutzen ziehen.

Der Balkan.

○ Berlin, 29. November.

Man kann wohl nicht sagen, daß es in deutschen maßgebenden Kreisen unbekannt sei, ob Griechenland und den Bierverbandsmächten die Demobilisierung zugesagt hat oder ob die betreffenden Nachrichten aus dem feindlichen Lager falsch sind. Man wird bei uns genau wissen, wie es damit steht, aber es ist nicht nötig, dies Wissen von uns aus mitzuteilen. Die erforderlichen Aufklärungen werden dem weiteren Gange der Ereignisse selber überlassen, und es kann uns gleichzeitig sein, was die geschäftigen Telegraphenagenturen im Auslande dazu sagen und wie sie eine dem Bierverband äußerst ungünstige Lage zu maskieren suchen. Vor allem ist es wirklich nicht erforderlich, daß jedes Gerede von drüber bei uns tiefdringend und tiefründig auf seine Glaubwürdigkeit hin geprüft wird. Es ist nicht von Wichtigkeit, wie man sich im gegnerischen Lager Mut zuspricht, vielmehr ist es einzige von Wichtigkeit, ob die griechische Politik die eingeschlagene Linie weiter verfolgt oder von ihr abweicht. Dies Letztere tut sie ganz gewiß nicht, also tut sie das Erste.

Da aber doch einmal das Thema der Demobilisierung von den Feinden zur Erörterung gestellt worden ist, darf man fragen, was sich der Bierverband von der Erfüllung dieser angeblichen Forderung (wir lassen dahingestellt, ob sie überhaupt erhoben worden ist) am letzten Ende versprechen kann. Der Bierverband möchte doch Griechenland mit sich fortreißen; immer noch wird dieser törichte Traum, wenigstens noch außen hin, wie eine Möglichkeit behandelt. Demgemäß könnte unserer Feinde nur ein auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit stehendes griechisches Heer nützen, nicht aber ein auf Friedensstand befindliches. Wie sich uns je eine oberste Heeresleitung die Fortsetzung des Krieges im Süden denkt, darüber ist selbstverständlich nicht zu sprechen, aber wenn die Franzosen und die Engländer von Saloniki aus noch etwas unternehmen wollen, dann müssen sie sich entweder selbst so stark machen, daß sie es vermögen, oder sie müssen die Griechen auf ihre Seite bringen, wozu also Griechenland stark zu bleiben hätte. Die Aufgabe, den König Konstantin zu gewinnen, ist aber unlösbar, somit haben Franzosen und Engländer das schwierige Unternehmen allein durchzuführen. Hierzu sind sie jedoch nicht im Stande, der ganze mit verbrecherischem Leichtsinn vorbereitete Feldzug ist bereits vollständig geschlagen, und nur weil die Feinde immer noch den Mund voll nehmen und die Welt mit dem Lärm ihrer hohen Drohungen erfüllen, wird man noch eine Weile von Saloniki hören. Letztlich steht nichts mehr dahinter. Unsere Heeresleitung wird schon wissen, weshalb sie den Zeitpunkt für einen öffentlichen Abschluß des serbischen Feldzuges gekommen hielt. Serbien ist erledigt, und wirklich könnten auch unsere geachten ehemaligen Bundesbrüder, die Herren Italiener, nichts mehr ändern, wenn sie ebenso zahlreich wie begeistert entweder zur zeitweiligen Erhöhung der Bevölkerungskräfte von Saloniki beitragen oder sich die albanischen Berge von unten ansehen wollten. Es ist alles aus. Das bedeutet natürlich nicht, daß wir den Südosten nun mehr aus unserem Gesichtskreise zu entlassen hätten, es bedeutet nur, daß die Lage in einer, durch keine Anstrengung der Feinde noch zu ändernden festen Form gebracht worden ist, deren fernere Ausfüllung mit wichtigen Daten und Tatsachen uns und unseren Verbündeten nun mehr obliegen wird, so aber, daß wir

zuvor allein werden bestimmen können. In dem Kündblatt unserer obersten Heeresleitung auf die Ereignisse in Serbien und Mazedonien wird gehabt, daß „der nächste Zweck“, die Öffnung freier Verbindung mit Bulgarien und dem türkischen Reich, erreicht sei. Der nächste Zweck! Also steht hinter dem ein weiterer Zweck, und welcher das ist, das wird die Welt bald erfahren; ausgesprochen braucht es nicht zu werden. Die idyllische Vorstellung, als ob es für uns und unsere Verbündeten auf dem Balkan und darüber hinaus jetzt eigentlich nichts mehr zu tun gebe, wird so leicht niemand begreifen, vielleicht haben wir uns nur Raunt geschaffen, um nun mehr erst recht an das größte Werk und an die größte Aufgabe zu gehen. Die brennenden Sorgen Englands um seine Stellung im Südosten sind eine willkommene Bestätigung dafür, daß unser Hauptfeind ahnt, welches Schicksal wir ihm bereiten wollen und auch müssen, wenn wir das große Ringen nicht nach halbem Gelingen aufgeben wollen.

Der Krieg gegen England.**Ein englischer Torpedoboatzerstörer durch eine Mine vernichtet.**

Rur 5 Mann der Besatzung gerettet.

W. T.-B. Rotterdam, 30. Nov. (Richtamtlich.) Auf der Doggerbank ist der englische Torpedoboatzerstörer „Ferret“ auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der Besatzung sind nur 5 Mann gerettet.

Ein englischer und ein französischer Dampfer gesunken.

W. T.-B. London, 30. Nov. (Richtamtlich. Neuter.) Nach Londberichten sind der französische Dampfer „Omar“ (434 Tonnen, gehört nach Marseille) und der englische Dampfer „Tantis“ (3655 Tonnen, gehört nach Liverpool) gesunken. Die Besatzungen sind gerettet.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Der Kampf gegen das Deutschtum in Rußland.

Stockholm, 30. Nov. (Bens. Bl.) Aus dem Bezirk Hellin des schwedischen Gouvernements wurden der Gutsbesitzer Tievers mit Familie und das Chorvoor Baron Wolff während der ganzen Dauer des Krieges nach dem Gouvernement Irkutsk verschickt. — Wie die „Birschevia Wiedomoff“ in Petersburg meldet, werden auf Verfügung der Regierung alle in der Umgebung von Petersburg gelegenen Landsitze, die Deutschen oder Österreichern gehören, beschlagnahmt und zur Verfügung der Militärbehörden gestellt.

Einberufung des Jahrgangs 1918.

Br. Berlin, 30. Nov. (Gig. Drabbericht. Bens. Bl.) Einer Meldung aus Stockholm zufolge benachrichtigte der russische Minister des Innern alle Schulbehörden, daß wahrscheinlich schon 1918 die Einberufung des Jahrgangs 1918 erfolgen wird.

Hilfe der Deutschamerikaner für Ostpreußen.

Berlin, 30. Nov. (Bens. Bl.) In deutschen Kreisen der Vereinigten Staaten ist geplant, den Ausbau einer von den Russen verwüsteten Stadt Osterode zu übernehmen. Von Berlin aus wird voransichtlich ein Ort zum Ausbau angewiesen werden. Die deutschen Zeitungen Amerikas, an der Spire die „New Yorker Staatszeitung“, wollen die rege Förderung der Angelegenheit übernehmen.

Rücktritt des Freiherrn v. Bienerth in den Ruhestand.

W. T.-B. Wien, 30. Nov. (Richtamtlich. Drabbericht.) Der Kaiser riefte ein Handschreiben an den Statthalter in Niederösterreich, Freiherrn v. Bienerth, in welchem er der von ihm aus Gesundheitsrücksichten gestellten Bitte um

wohl zugeben darf, Kopf für Kopf sein unterscheidend. Der Zeiger an der dramatischen Uhr tutt um sein Sekundenstrichlein weiter. Oder: daß urale Ehepaar Eli und Minchen Gebert, Philemon und Baucis in den Gestalten gütiger und weitsfluger Juden, verbringt eine wehmütig-heitere Abendstunde, die der Tod, leise eintretend, beendet. Die wahrhaft dichterische Menschlichkeit der Alten und die Stimmung, die sie umschattet, geben dem Alt einen wertvollen Inhalt. Doch — für das Schicksal der Henriette Jacoby und für das Drama, das diesen Namen führt, ist das Leben wie das Sterben des alten Ehepaars ohne den geringsten Belang.... Von einem Dramatisierer des Romans, dem Umgreichen in eine neue Form, kann also nicht gesprochen werden. Georg Hermann hat fast nur Streichungen im Text der Erzählung vorgenommen (ihre leider viel zu wenig!) und den einheitlichen Organismus zerstört. Dann hat er die Bruchstücke fast unverändert zusammengeflickt und dabei nicht einmal seinen establierten Reizungen entzogen, wie langatmige Bühnengespräche über Houwald, Raupach, Heine, Vörne, Jean Paul bemeisten.

Verstand Georg Hermanns Hand nichts von der dramatischen Technik, so war überdies noch sein Auge merkwürdig blind für die seinem eigenen Roman eingeborenen dramatischen Elemente. Denn gerade diese ließ er unbeachtet fallen. Die ersten drei Akte haben Raum für das überflüssigste; doch das Notwendige, alles nämlich, was die überraschende Tragödie des zweiteiligen letzten Aktes vorbereiten, psychologisch entwickeln und verständlich machen sollte, vergaß er, anzudeuten.

Jettchen Gebert, das silberweiße, unbewußt tapfere Mädchen, ist am Ende des ersten Romans (und des ersten Theaterstücks) dem ihr angepflockten Handelsmann aus dem Osten unmittelbar nach der Trauung davongelaufen. Im zweiten Theaterstück lebt sie drei Akte ganz passiv der Hoffnung entgegen, nach vollzogener Scheidung mit dem jungen Schriftsteller, den sie zu lieben glaubt, ehelich verbunden zu werden. Im Roman hat Georg Hermann die Rose dieser Irrsinn mit zarten Fingern entblättert und aus Dämmerungen die wahre Reizung des Mädchens zu einem anderen Mann aufzuleben lassen. Im Schauspiel blieb zwar die warmherzige und sultante Persönlichkeit des grauhaarigen Braudenburg-Jason ziemlich erhalten; dagegen verschwand alles Problematische in dem Verhältnis Jettchens zu dem art-

fremden jungen Bräutigam. Wir lernen jene seltsame Polarität nicht kennen, die hier Jugend zu Jugend sinnlich loßt, während die Seelen voneinander zu fliehen beginnen. Infolgedessen werden die höchst ungeschickt und unvermittelt im leichten Alt zusammengedrängten Vorgänge unverständlich. Letzten erkennt endlich ihre eigene Liebe zu dem älteren Mann. Trotzdem schenkt sie ihrem Leib gerade in der Stunde des Erkennens dem jungen! Warum? — Keine Antwort. — Doch noch ehe der Morgen graut, verabschiedet sie den nicht geliebten Geliebten für immer, und leichte Worte lassen befürchten, daß sie nun, des würdigeren Mannes nicht mehr würdig, in den Tod gehen wird.

Solcher Gallimathias kann entstehen, wenn ein Theaterpfuscher über das gebiegte Werk eines Romandichters kommt! Daß dersele Mensch den Roman gedichtet und ihn für die Bühne verhunzt hat, ändert am Tatbestand nichts. Es blieben von den Reizen der Dichtung auch noch dem übeln Schauspiel erhalten der traute Schimmer des späten Biedermeierums (Berlin Anno 1840!) und die ebenso künstlerisch wie kulturgeistlich wertvolle Galerie von Charakterköpfen und Typen des älteren Berliner Judithums. Jede Figur ist scharf gezeichnet und warm gelöst. Da bieten sich Aufgaben seiner Art für die Schauspieler, die im Kleinen Theater fast ausnahmslos mit Liebe und vornehmem Geschmack gelöst wurden. Für die Titelrolle allerdings wünschte ich mit einer lieblichen und voller tönender Seele, als sie Agnes Straub, nicht ohne Geiziertheit, nicht ohne süßlichen Lavendelduft und ein wenig benedizisch, verkörperne. Das Schiefe der Aufführung war der Philemon-Eli des Herrn Lupu Pidi, der mit seinem geistig und körperlich beweglichen alten Mann ein Meisterstück der Kasse und einen Menschen voll Weisheit und Humor gestaltete. Die rührende Baucis-Minchen der Frau Helene Rieh reichte ihm nicht bloß bis zur Schulter. Alfred Abel gab dem silberhaften Braudenburg-Jason das männlich beherrschte Gefühl, die vornehme Geberde, den stillen melancholischen Blick. Den Schauspielern und ihren Gestalten — ja, den aus dem Buch wohlvertrauten und mit Freuden wiedererkannten Gestalten! — galt der Beifall des Publikums, das manche endlose Geduldprobe des vorzülichen und handlungssamen Pseudoschauspiels mit Erfolg bestand.

Hermann Riehl

Berliner Theaterbrief.**„Henriette Jacoby.“**

Schauspiel von Georg Hermann.

Eine merkwürdige „Uraufführung“ im kleinen Theater! Die Zuschauer, fast durchaus aus dem literarischen Uffentungsbezirk, kannten die Romane des Georg Hermann („Jettchen Gebert“ und „Henriette Jacoby“); sie kannten das Theaterstück, das aus „Jettchen Gebert“ schlicht und recht geschneidert war; und in diesem neuen Schauspiel („Henriette Jacoby“) fanden sie dieselben Personen, dieselben Familienszenen und häuslichen Stimmungen, dieselben Dekorationen und zum Teil dieselben Schauspieler wieder, mit denen sie es vor zwei Jahren, bei der Erstaufführung des ersten Romans, zu tun hatten. Aufführung eines Romans: so muß man sagen, sofort aber heißen, daß sich ein Roman nicht ohne schweren Schaden aufführen läßt. Schön die dramatisierten Romane sind bedenkliche Schauspiele. So geschieht auch der Theaterpraktitus die Höhepunkte einer Erzählung durch Stege und Strickleitern miteinander verbunden haben mag, eine gewisse Herzlosigkeit des Gebildes läßt fast immer dessen Herkunft aus einer anderen organischen Welt erkennen; es etwankelt solchen Dramen der stetige Fluss der Entwicklung, und, ist es ein gutes Roman-Original, das der Leser im Gedächtnis trägt, so vermißt er an der tüchtigen dramatischen Bearbeitung die wesentlichen Werte der ursprünglichen Dichtung, die Fülle der kleineren und größeren Zustandsäußerungen, die in epischer Breite nebeneinander lagen. Das Drama fordert ein Nacheinander und Ineinander. Bei Georg Hermanns „Henriette Jacoby“-Schauspiel ist das freilich anders. Da lagert vier Akte lang, bis an die Schmelze des flüchten, nur das epische Milieu, das man ein Beimerk kaum nennen kann. Warum nicht Beiwert? Weil von dem, was für das Drama das Haupt sein müste, von dem sogenannten roten Faden, in diesen ausschweifenden Zustands- und Milieuschilderingen kaum etwas zu entdeden ist! Zum Beispiel: ein ganzer Akt verläuft während der Nachmittags-Kaffeestunde, zu der sich die Mitglieder der Familien Gebert und Jacoby einfinden, um über Gott und die Welt zu plaudern, sich selbst, wie man

Enthebung vom Amt entspricht, der großen Verdienste, die sich Frhr. v. Bienerth, insbesondere als Minister des Innern und Ministerpräsident, erworben, gedenkt und ihn in dankbarer Würdigung seines hingebungsvollen Wirkens in den Grafschaften erhebt. Zum Statthalter in Niederösterreich wurde der Statthalter in Nähren, Frhr. v. Bleyleben, ernannt.

Der Krieg gegen Italien.

Kitcheners Besuch im italienischen Hauptquartier

Br. Lugano, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Lord Kitchener ist am 27. d. R. mit Sir René Lodd im Hauptquartier eingetroffen und hat an einem Bankett bei Cadorna teilgenommen, worauf er sich mit den italienischen Heeresleitung im Automobil an die Front begab und von einem Hügel bei Medea am Isonzo die Schlacht verfolgte. Kitchener sprach sich sehr bestreitigt von seinen Erfolgen in Athen, von seinen Unterredungen mit den Ministern in Rom, sowie von den Schlachtedingen an der italienischen Front aus. Die "Stampa" bringt einen Artikel über den neuzeitlich viel besprochenen Plan Kitcheners, von der französischen Flotte aus dem türkischen Unternehmen gegen Ägypten zuvorzutreten und die türkische Bahnlinie zu durchschneiden. Der Verfasser spricht sich gegen einen solchen Feldzug aus, der nicht minder unübersichtbar sei als der von Saloniki. Er beansprucht mindestens 600 000 Mann, die Entfernung nach Beirut sei um 900 Kilometer länger als die nach den Dardanellen.

Denys Cochin in Messina.

W.T.B. Bern, 30. Nov. (Nichtamtlich.) Wie der "Secolo" aus Messina meldet, ist Denys Cochin, nach seinem Besuch in Athen und Skutari, auf dem griechischen Kreuzer "Hellas" angekommen.

Mahnung zur Einigkeit.

Br. Lugano, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Der "Corriere della Sera" hält es für nötig, den morgen zusammenstehenden Abgeordneten eine ernste Mahnung zur Einigkeit zu geben. Die Abgeordneten mögten alles kleinliche Parlamentarische abstreiten und nur an ihre Pflicht vor dem Richterkolleg der Geschichte denken. Genso werde auch die Regierung keinen Zweifel bestehen lassen über die feste Absicht Italiens, seine historische Rolle dem Weltkrieg gegenüber in keiner Weise beeinträchtigen zu lassen. Schließlich empfiehlt der "Corriere" den Patriotismus des deutschen Reichstags seinen Landsleuten als Vorbild.

Die Lage im Westen.

Widerspruch gegen die Ausdehnung der Rekrutierung in Frankreich.

Berlin, 30. Nov. (Bens. Bln.) Die von dem französischen Kriegsminister getroffenen Maßnahmen zur Sicherung eines neuen Durchzugsvergangs der Territorialreserve sowie die geforderte schleunige Einberufung des Jahrganges 1917 begegnen, wie sich verschiedene Zeitungsläden melden lassen, in französischen parlamentarischen Kreisen der heftigsten Verurteilung. Das Kabinett wolle daher bei der Kammererörterung über die Einberufung des Jahrganges 1917 die Vertrauensfrage stellen.

Kitchener und Poincaré.

Br. Rotterdam, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Kitchener, der gestern abend in Paris vom Präsidenten Poincaré empfangen wurde, hatte später mit diesem eine lange Unterredung.

Neue Krisengerichte im Palais Bourbon.

Br. Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Ein Brüsseler Telegramm besagt, in den Gangen des Palais Bourbon erhalte sich das Ministerkrisengericht mit großer Hartnäckigkeit. Falls das Saloniki-Aventuer, wie Jodermann voraus sieht, mit einer militärischen und diplomatischen Niederlage der Entente enden sollte, gehe nicht nur das Ministerium Briand verloren, sondern auch die Stellung Poincarés sei gefährdet.

Der Krieg über See.

Der deutsche Verteidigungskampf in Kamerun.

W.T.B. London, 30. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) "Streiter" meldet amtlich über die Kämpfe im Kamerun, daß seit dem 23. November westlich Naudé, dem Sitz der deutschen Verwaltung, heftig gekämpft wird. Hier rücken französisch-britische Expeditionstruppen längs der Straße und Eisenbahn nach Edea erfolgreich vor. Eine britische Abteilung drang bis zum Ugeghlu weiter nach Süden vor. Eine französische Abteilung besetzte Makondo. Die deutschen Truppen hatten schwere Verluste. Im nördlichen Kamerun wurden die feindlichen Streitkräfte geschlagen. Auseinander getriebene kleine Truppen flüchteten werden energisch verfolgt. Andere französische Streitkräfte, die von Französisch-Aquatorial-Afrika kämpften sich den Weg durch Kamerun bereiteten, nähern sich Jaunde von Osten und Südosten.

Die Neutralen.

Schaffung einer staatlichen Handelsflotte der Vereinigten Staaten.

Rotterdam, 30. Nov. (Bens. Bln.) "Daily Telegraph" meldet aus Washington: Wie in parlamentarischen Kreisen verkauft, ist Wilson entschlossen, den im Vorjahr aufgestellten Plan, eine sogenannte staatliche Handelsflotte zu schaffen, mit aller Kraft durchzuführen. Die Idee selbst, wie auch der Zeitpunkt der Verwirklichung scheinen von Wilson nicht ungünstig gewählt zu sein. Der Plan wird beim Kongress weit günstiger aufgenommen werden als im Vorjahr. Die Knappheit von Schiffsräumen und die hohen Frachtkosten kommen dem Präsidenten sehr gelegen. Es ist selbstverständlich, sagt das Blatt weiter, daß die deutschamerikanischen Kreise hoffen, daß dieser Plan zur Unterdrückung der britischen Blockade

führen wird. Wenn die Vorlage angenommen wird, so wird damit der Schiffsminister ermächtigt, die Frachten festzusetzen, welche amerikanische Schiffe fordern können.

Das neue portugiesische Kabinett.

W.T.B. Lissabon, 30. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das neue Kabinett ist gebildet worden. Den Vorsitz und die Finanzen übernimmt Alfonso Costa, Rodrigus Gaspar die Kolonien, Norton Matos den Krieg, Victor Coutinho die Marine und Augusto Soares das Außen.

Die Kartoffelenteignung.

Es können auch mehr als 20 Prozent enteignet werden.

W.T.B. Berlin, 30. Nov. (Amtlich.) Die Bekanntmachung über die Kartoffelhöchstpreise vom 26. Okt. 1915 gab die Möglichkeit, Kartoffeln bei Landwirten zu enteignen. Es war jedoch die Einschränkung vorgesehen, daß die Enteignung sich auf höchstens 20 Prozent der gesamten Kartoffelernte eines Kartoffelerzeugers erstrecken dürfe. Der Bundesrat hat nunmehr in der Sitzung vom 29. Nov. den Bundesgesetzgebungsbehörden oder den von ihnen bezeichneten Behörden die Berechtigung gegeben, zu bestimmen, daß auch über mehr als 20 v. H. verfügt werden könne. Diese Behörden können also die in der Zwangsgesetzengrenze liegende Einschränkung teilweise oder ganz und gar aufheben. Ferner hat der Bundesrat verlangt, daß auf die Mengen, die enteignet werden können, nur die Mengen anzutreten sind, die die Landwirte bereits nachweislich nach dem 10. Oktober 1915 als Spezialkartoffeln verkauft und geliefert haben. Die Voraussetzung der Befreiung ist hierbei neu.

Krupp und die Kriegsgewinnsteuer.

Beim Besammtwerden des Entwurfes über die vorbereitenden Maßnahmen zur Sicherung der Kriegsgewinne ist von verschiedenen Seiten sofort die Frage aufgeworfen worden, ob auch Krupp trotz seiner Millionentilfung von dieser Steuer getroffen werde. Verschiedene meinten, daß die Frage grundsätzlich zu bejahen sei. Das geschah auch in jenem Gesetzentwurf, trotzdem nicht Krupp, so weit das erste Jahr in Betracht kommt, von der Kriegsgewinnsteuer nicht erfaßt. Dies folgt aus Absatz 3 des § 1 der Vorlage, wonach Gewinnbeträge, die zu ausschließlich gemeinnützigen Zwecken bestimmt worden sind und deren dauernde Verwendung zu solchen Zwecken gesichert ist, von dem Geschäftsgewinn des beim Infrastrukturdienst dieses Gefechts abgelaufenen Kriegsgeschäftsjahrs abgesetzt werden dürfen. Die betreffende Stiftungen gemachte Ausnahme ist aber auf dieses erste Kriegsgeschäftsjahr, in das die Krupsche Stiftung fällt, beschränkt. Bei späteren Stiftungen soll nach dem Entwurf der Abzug nicht zulässig sein. Es ist jedoch anzunehmen, daß der Reichstag an dieser Bestimmung der Vorlage, wie an anderen, Änderungen vornehmen wird. Wahrscheinlich wird man auch für Stiftungen, die später noch erfolgen, den Abzug vom Gewinn für zulässig erklären.

Die große Steigerung der Familienunterstützung.

Berlin, 30. Nov. Nach einer dem Reichstag vorliegenden Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Kriegs beliefen sich die gezahlten Mindestsätze an Familienunterstützungen im August 1914 auf beinahe 27 Millionen, im September 1915 auf 94 Millionen Mark. Die fortgesetzte Steigerung der Beträge ist zum Teil auf die erhöhte Heranziehung zum Kriegsdienst zurückzuführen. Zum nicht geringen Teil beruht sie aber auch darauf, daß der Kreis der Unterstützungsberedigten ständig erweitert worden ist.

Die nächste Tagung des preußischen Landtags

Br. Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Die Einberufung des preußischen Landtags zu einer neuen Session ist für den 11. Januar 1916 geplant. Dem Landtag werden der Staat für 1916 als Kriegshaushalt und einige Vorlagen kriegswirtschaftlicher Art vorgelegt werden, das übrige in Vorbereitung befindliche gesetzgeberische Material aber zurückgestellt bleiben. Die Tagung wird den Charakter der Kriegstagung, wie die früheren tragen. Sie dürfe vier bis fünf Wochen in Anspruch nehmen. — Dem Herrenhaus wird zu Beginn der neuen Tagung die Aufgabe zufallen, an Stelle der verstorbenen zwei Präsidenten neue Männer zu wählen.

Nochmals die Kriegskinderrente der Kronprinzessin.

Berlin, 29. Nov. (Bens. Bln.) Die von der Kronprinzessin ins Leben gerufene Kriegskinderrente deutscher Frauen hat eindrucksvolle schon einer großen Anzahl bedürftiger Kriegsmütter geholfen; sie wird ihre gegenwärtige Tätigkeit desto weiter ausdehnen können, je mehr und reichlicher die Spenden gütiger Geber fließen. Es sei aber nochmals bemerkt: Bedacht werden durch ein Geschenk an den Besändern der Spende mir bedürftige Mütter, die seit dem 20. September d. J., dem Tag des Aufrufs, durch die Geburt eines Kindes gespenkt wurden, und deren Männer sich zur Zeit der Geburt des Kindes im Heeresdienst befanden oder irgendwo im Dienst starben oder fielen. Und da schreiben nun Frauen mit Kindern, die alle vor dem oben genannten Termine geboren wurden, da schreiben Frauen, deren Männer gar nicht Soldat sind oder gewesen sind, es schreiben solche, die offensichtlich nicht bedürftig sind, ja, es schreiben solche, die gar keine Kinder haben. Weder doch alle Frauen sich recht genau überlegen, ob ihre Bevölkerungsrente für diese Spende zutreffen. Das Gesuch muß außer der genauen Adresse des Abnehmers nur den Geburtsstag des Kindes und den Tag des Eintritts des Mannes in den Heeresdienst enthalten. Antiliche Bescheinigungen sind nicht beizufügen. Der Verwaltung der Spende ist es fortan nicht mehr möglich, unzureichende Gesuche zu beantworten; die hohen Beträge, die dabei für das Porto allein auszugeben wären, müssen der Spende zu ihrem eigentlichen Zweck erhalten bleiben. Gesuchte müssen die Anschrift tragen: "Kriegskinderrente deutscher Frauen, Privatkanzlei der Frau Kronprinzessin, Potsdam." Geldsenden wollen fremdländische Helfer gütig an die Disconto-Gesellschaft Potsdam, für das Konto Kriegskinderrente deutscher Frauen, einzahlen.

Eine neue Abschüttelung Liebhnecks durch die sozialdemokratische Fraktion.

Berlin, 30. Nov. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat laut "Vorwärts" folgenden Beschluß gefaßt: Unter Umgehung und Ausschaltung der Fraktion geht Liebnecht durch Einbringung füger Unstagen fortge-

setzt seine eigenen Wege, obwohl gerade diesmal wieder zeitliche, noch Hindernisse anderer Art vorlagen, die von ihm selbst mit aufgestellten Fraktionsbeschlüsse zu respektieren. Die Reichstagsfraktion weist diese fortgesetzte Herausforderung durch Liebnecht aufs schärfste zurück und lehnt jede Verantwortung ab.

Die Einführung von Reise-Brotmarken für Sachsen, Württemberg und Baden.

Br. Dresden, 27. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Das sächsische Ministerium des Innern veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach von der sächsischen, badischen, württembergischen und badischen Regierung eine Vereinbarung getroffen worden ist über die gegenseitige Anerkennung der Reisebrotmarken der vier beteiligten Staaten. Von 1. Dezember ab werden die Reisebrotmarken der drei süddeutschen Staaten in Sachsen und umgekehrt die sächsischen in den süddeutschen Staaten angenommen.

Kriegsliteratur.

"Söldnerrecht und Landkrieg." Von Dr. Hans Stössel. Gemeinverständliche Darstellung für das Volk. S. XII und 207 Seiten. (Zol. 50 Pf. Buchdruck, Hemmen und München.) In dem gegenwärtigen durchzuhenden Weltkrieg leiten wie Zug für Zug von Söldnerrechtsverletzungen und doch meist unser Volk vom Söldnerrecht so gut wie nichts. Es ist deshalb außerordentlich zu begrüßen, wenn ein bekannter juristischer Schriftsteller es untersucht, die Hauptgrundlage des Söldnerrechts in aller Klarheit in einer dem Volke gemeinten handlichen Weise darzustellen. Diese Darstellung hat eine außerordentliche Lebendigkeit und freilegt dadurch, daß der Verfasser fast bei allen Sätzen des Söldnerrechts sofort für die Söldnerrechtsverletzungen zu bringen. Es ist dadurch erreicht, daß das Buch eine außerordentlich interessante und fesselnde Lektüre bildet. Das Buch soll ein wertvolles Volksbuch sein.

"Die farbigen Hilfsvölker der Engländer und Spanier." Von Dr. Hans Bellius. (Berlin, NW. 7.) Um in dieser Zeit, wo das Urteil so recht von den Parteien Ost und West geteilt wird, einen objektiven Standpunkt zu gewinnen, geht Bellius Söldner nicht und sommelt die Urteile, die von den bekannten Söldnerrechtslehrern vor diesem Krieg über die incede stehende Frage gefällt worden sind. Es ergibt sich dabei das überraschende Resultat, daß auch die Autokratien aus dem Lager derjenigen Feinde Deutschlands, im Namen der Revolution und Menschlichkeit einstimmig gegen die Verwendung barbarescher Söldnerhaften in europäischen Kriegen schworen. Protekt erheben.

"Der europäische Krieg und der Weltkrieg." Historische Darstellung der Kriegsereignisse von 1814/15. Von H. Schmitz. Mit vielen Illustrationen. Portraits, Karten und Bildern. Das Werk erscheint in achtzehn Heften. Großformat. (U. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.) Bis her 80 Hefte ausgegeben. (Die Hefte 1 bis 20 bilden den ersten Band des schon ausgestatteten Werkes.) Mit den vorliegenden Heften 25–30 von H. Schmitz. Der europäische Krieg und der Weltkrieg" schafft der dritte Weltkrieg des schon wiederholten vorangegangenen gewidmete ausgezeichneten Werkes, das ein anschauliches, lebendiges, geistig durchaus einprägsames Bild der Kriegsereignisse geben will. Was wir schon früher an dem Werk gehört haben, zeichnet auch die neuen Lieferungen aus und bestätigt das Urteil, daß wir es hier mit einem exzellenten Werk von bleibendem Wert zu tun haben. Gekennzeichnet, ausgewähltes Illustrationsmaterial, gute Karten und Sätze unterteilen die Abfälle des Verfassers, ein möglichst präzises Inhalt und Ausstattung sind allen Lobes wert.

"Der Söldnerkrieg." Die Hefte 41 und 42 der bekannten Schriftenreihe (Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart) bringen die Darstellung der Ereignisse von der Westfront von Mitte Januar bis Mitte Mai 1915. Der Hauptgedanken besteht darin, daß der Kriegslied von Professor Wilhelm Mundt. In lebhaften Schilderungen und außerordentlichen Einzelbeschreibungen ziehen dann die Kampfse bei Soissons, Duxelles, Maissage, die furchtbare Champagne-Schlacht, die Rämpfe im Mittelmeere und des Balkankriegs in den Argonen an uns vorüber. Reizvoll kommen, ja beispielhaft sind wieder eine Anzahl der Einzelbeschreibungen, und die besten darunter sind ohne Zweifel die des Kämpfers selber. Reizvoll sind auch die "Spuren", die einem aufmerksam feuchte Augen machen, hin und wieder auch herziglich lachen lassen, und die dem "Söldnerkrieg" etwas von dem feindseligen Gehalt und der ehrhabenden Würde dickerlicher Werke geben. Neben dem Wort stehen an passender Stelle auf eigenem Blatt die zahlreichen technisch vorzüglichen Bilder; auch finden sich Lieberbergschilderungen des Geländes der Champagne-Schlacht und des Kampfgebietes Villersexel.

"Der Weltkrieg und das Schicksal der Juden", von B. Segel. 4. Aufl. (10. bis 12. Louisen.) (Verlag von Georg Städt. Berlin NW. 7.) Doch es besteht die zweite Auflage ist, die binnen vier Monaten herausgekommen, läßt es eigentlich überflüssig erscheinen, daß Buch dem Publikum noch besonders zu empfehlen. Es hat allenfalls, im Inland, sowie im neutralen Ausland großen Anfang gefunden und viel dazu beigetragen, die von der Entente preisgekloppten Juden gegen das deutsche Volk zu reizieren. Es hat in der gegnerischen Presse beträchtliche Aufmerksamkeit erfahren; besonders die Leidenschaft der russischen Kulturoffiziere und der Richtigkeit des Kämpfersameins und seiner Ansprüche haben in den russischen Beobachtungen ein wahres Wunderwerk geschaffen. Gleichwohl hat es für die Juden noch ein beiderseitiges Interesse, denn es legt dar, was die Juden der ganzen Welt, nicht nur Russlands, von einem Sieg der Entente zu erwarten hätten. Das ist wichtig, umgekehrt der unermüdlichen Agitation Englands und Frankreichs, die Juden der neutralen Welt für ihre Sache zu gewinnen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Herzogin Katharina von Bayern traf zum Besuch der Großherzogin von Badenburg in Schloss Kolmar-Berg ein. Die Herzogin, die Mutter der Königin von Belgien, ist eine Schwester der Großherzogin-Mutter von Luxemburg. Beide sind Infantinen von Portugal aus dem Hause Braganza.

Rechtspflege und Verwaltung.

J.M. Justizpersonalien. Dem Rechtsanwalt Justizrat Tripphorn in Köln, zurzeit bei der Zivilverwaltung Belgien, ist der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen.

Heer und Flotte.

Oberhauptserhebungen. Es erhielten das Ehrenkranz zum Orden Pour le Mérite: Gen. der Inf. v. Sochow, kom. Gen. eines Armeecorps, Gen. der Nav. z. D. v. Falkenhayn, Führer eines Inf. Korps.

Personal-Veränderungen. Schwartz (Wiesbaden), Leut. der Inf. des Inf.-Regts. Nr. 165, jetzt im Regt. zum Oberleut. befördert.

* Rummbügel, Oberleut. der Inf. der Train-Abt. Nr. 14, zum Mittm. befördert.

* Fries (Siegen), Offiziersch., jetzt im Sanitäts-Inf.-Regt. Nr. 11, zum Mittm. befördert.

* Brinck und Salim, Unteroff. im 3. Garde-Kan.-Regt., zum Fahnenj. befördert.

* Weimann, Leut. der Inf. (Mainz), jetzt im Inf.-Regt. Nr. 245, zum Fahnenj. befördert.

* Schleicher, Mittm. im Inf.-Regt. Nr. 6, zum Fahnenj. befördert.

Aus Stadt und Land.**Wiesbadener Nachrichten.****Personenstands- und Wohnungsaufnahme.**

Heute findet hier eine Personenstands- und Wohnungsaufnahme statt. Als sogenannte Stichnacht gilt die vergangene Nacht. Wer also in der vergangenen Nacht in der Haushaltung anwesend war, muß gezählt werden, einerseit, ob er zur Familie gehört oder sich nur vorübergehend in ihr aufhält. Von morgen ab müssen die Formulare zur Abholung bereit liegen. Formulare, die bis zum 4. Dezember nicht abgeholt sind, müssen bei dem statistischen Amt, Markstraße 1/3, eingeliefert werden. Bei der Bedeutung, die diese Zählung hat, darf erwartet werden, daß jeder Verpflichtete die Fragebögen gewissenhaft ausfüllt.

Erhebung der Kartoffelvorräte.

Eine Erhebung der Vorräte an Kartoffeln findet heute in Wiesbaden statt. Die Erhebung erstreckt sich nicht nur auf die im Handel befindlichen Kartoffeln, sondern auch auf die Kartoffelvorräte in den Haushaltungen. Vorräte unter 1 Rentner sind nicht anzugeben. Kartoffeln, die bestellt, aber noch nicht geliefert sind, müssen ebenfalls in den dafür besonders vorgesehenen Spalten der Fragebögen aufgeführt werden. Auch diese Fragebögen werden von morgen ab wieder eingefüllt; so weit sie am 4. Dezember nicht abgeholt sind, müssen sie auf dem statistischen Amt, Markstraße 1/3, abgegeben werden, wo auch noch Bedarf weitere Formulare erhältlich sind. Wer die Angaben verweigert oder sie unvollständig oder verspätet macht, wird bestraft.

Erinnerungstage nassauischer Regimenter.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223.
1914: 1. Dezember: Ruda. Das 2. Bataillon nimmt das Dorf im Sturm und verjagt die Russen. Hierbei wurde eine große Anzahl von Gefangenen gemacht.

Gesetzliche Handhabe gegen Wucher und Sperre.

Die Klagen über Preisstreberei und über künstliche Sperre der Vorräte bilden eine ständige Rubrik unserer Tageszeitungen. Es gibt kaum ein Barengebiet, das nicht unter diesen Verhältnissen litt. Dementsprechend dürfte es angebracht sein, an die Möglichkeiten zu erinnern, die dem Staat, der die selbstverständlichen Pflichten des sozialen Gewissens in dieser Zeit verletzt. Drei Verordnungen bieten Handhaben wider Wucher und Sperre.

1. Bekanntmachung vom 23. Juli 1915 § 5 der Verordnung bestimmt, daß mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft wird, wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungsmittel, Preise fordert, die der Marktlage nicht entsprechen und einen übermäßigen Gewinn enthalten, aber auch der, der solche Preise gewährt oder sich verbreiten läßt. Diese Strafe gilt für den, der Gegenstände des täglichen Bedarfs zurückhält, um bei der Belehrung einen übermäßigen Gewinn zu erzielen.

2. Bekanntmachung vom 23. September 1915, § 1 der Verordnung bestimmt: Personen, deren Unzuverlässigkeit im Handelsbetrieb dargetan ist, kann der Betrieb ihres Handels untersagt werden, wenn es sich um den Handel in Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungsmittel, handelt. Unzuverlässigkeit liegt insbesondere dann vor, wenn die Vorschriften über Höchstpreise, Vorratsabhebungen, übermäßige Preissteigerung und Preisauflauf nicht beachtet worden sind.

3. Bekanntmachung vom 4. November 1915, betreffend die Regelung der Preise für Schlachtkühe und für Schweinefleisch. § 10 bestimmt, daß die zuständige Behörde Geschäftsbetriebe schließen kann, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich im Verfolgen der Pflichten, die ihnen durch diese Verordnung oder durch die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind, unzuverlässig zeigen.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden der Hauptmann Hans Henke, zurzeit im Westen, und der Hauptmann Karl Hergt, Führer eines Bataillons im Westen, ausgezeichnet. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Kanonenträger Wilh. Gottorius aus Wiesbaden und der Wachtmeister Karl März, Sohn des verstorbenen Zugführers Peter März in Wiesbaden.

— Stadtvorbericht-Versammlung. Freitag dieser Woche, nachmittags 4 Uhr, findet eine Sitzung der Stadtvorberichten mit folgender Tagesordnung statt: 1. Schreiben des Stadtvorberichts Soehlein-Pabst, betr. Niederlegung seines Mandats. 2. Mitteilung über das Ergebnis der Volkszählung der Volks- und Mittelschüler im Sommer 1915. 3. Abänderung der Umsatzsteuerordnung vom 21./22. Februar 1915 und Verlängerung der Gültigkeitsdauer. Ver. Fin.-A. 4. Antrag auf Weitererhebung der Wertzuwachssteuer in dem für das laufende Jahr bereits beschlossenen umwiderten Umfang. Ver. Fin.-A. 5. Erhöhung der Beiseiter für elektrische Beleuchtungsanlagen in Wohnhäusern. Ver. Fin.-A. 6. Neuwahl eines Schiedsmann-Stellvertreters für den 6. Bezirk. Ver. Wahl-A. 7. Bericht des Organisationsausschusses in einer Geschäftssache. 8. Antrag des Magistrats auf Erhöhung der Sätze des Armentarials.

— „Gnadenstrafe“ für Waschkessel bis zum 1. April. Der Erfah der kupfernen Waschkessel und der Ascheraum- und Rauchverschlüsse aus Messing würde sich sehr schwierig gestalten, wenn diese Dinge sofort der Beschlagnahme verfallen würden. Das Kriegsministerium will daher den Haushaltern ein besonderes Entgegenkommen zeigen und hat zu diesem Zweck folgenden Bescheid an den Hauptvorstand der städtischen Haushaltvereine Deutschlands ergehen lassen: „Die Erzeugung von eisernen Erfaschwaschkesseln wird fortwährend gesteigert. In einigen Monaten werden daher genügend Erfaschwaschkessel zur Verfügung stehen. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse wird in der im November veröffentlichten Verordnung zur zwangsweisen Ablieferung der beschlagnahmen Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel für die Ablieferung der erwähnten Gegenstände (Kessel, sowie Ascheraum- und Rauchverschlüsse) eine Frist bis zum 31. März 1916 festgesetzt. Außerdem ist den Kommunalverbänden anheimgegeben, in geeigneten Fällen eine Nachfrist zu bewilligen.“

— Jubiläum. Heute sind es 25 Jahre, daß Fräulein Margarete Engels bei der Familie Poulet eingetreten ist. Die Subtiltin, die stets unermüdlich für die Interessen

des Hauses Poulet tätig war, nimmt heute eine besondere Vertrauensstelle als erste Buchhalterin und Kassiererin ein. Unter Übereitung angemessener Geschenke wurde ihr gestern abend von der Familie und allen Mitangestellten gratuliert.

— Mutterabend des Lehrerinnenvereins. Am letzten Novemberabend hat der „Lehrerinnenverein“ wieder mit den Mutterabenden begonnen, die er alljährlich auch in diesem Kriegswinter zu veranstalten gedenkt. Im Mittelpunkt stand diesmal ein kurzer, sehr klar geführter Vortrag über Berufskonsultation von Fräulein Matt, einer Lehrerin, die schon länger an einer privaten Berufskonsultationsstelle gearbeitet und dabei ihre Erfahrungen gemacht hat. Sie wies auf die Notwendigkeit auch für die Mädchen hin, einen Beruf zu erlernen, der sie selbstständig und unabhängig macht, ihnen Erfriedigung und Freude verschafft, und sie befähigt. Tüchtiges Vaterland zu vollbringen. Zu den erlernten Berufen muß durchaus auch der Haushalt, also der des Dienstmädchen, gezählt werden, der noch viel zu sehr und mit Unrecht außer acht gelassen wird. Die Ansicht, daß die Mädchen sofort verdienen sollen, und deshalb keine Zeit und kein Geld zur Erlernung eines ordentlichen Berufs vorhanden sei, ist zwar entshuldbar, aber nicht richtig. Das Mädchen hat dasselbe Anrecht auf gute Ausbildung wie der junge Mann, der in die Lehre geht. Um die Berufswahl zu erleichtern, muß die Mutter die Neigung ihrer Tochter schon lange vor Eintritt in den Beruf zu erforschen suchen, sich mit der Lehrerin besprechen und sich gleich mit der neu geschaffenen Berufskonsultationsstelle des Arbeitsamts in Verbindung setzen, bei der sie sich den umfassendsten Rat in dieser für ihre Tochter so wichtigen Angelegenheit holen kann. Neben diesen Ausführungen wurden die Zuhörer mit frischem Chorgesang von Schülern, von Fräulein von Riebel gelehrt, erfreut. Fräulein Riebel las schöne patriotische Gedichte und zwei Fräulein Zapp sangen erste und heitere Lieder.

— Kriegsbeschaffungen. Auf eine Anregung des statistischen Amtes in Halle ist durch eine Umfrage bei den Standesämtern in 50 deutschen Städten der Anteil der Kriegsbeamten an der Gesamtzahl der Beschäftigungen in den ersten drei Kriegsmonaten ermittelt worden. Aus den Ergebnissen geht hervor, daß die Kriegsbeschaffungen im August 1914 in nahezu allen hier in Betracht kommenden 50 Städten den Hauptbestandteil der Gesamtbeschäftigung ausmachten. Die Mehrzahl weist 70 v. H. und mehr auf.

— Im Interesse der aus Rußland ausgewiesenen Reichsdeutschen soll am Samstag dieser Woche, abends 5 Uhr, im reservierten oberen Saal des „Bobbeschänfels“, Röderstraße 30, eine Besprechung stattfinden. Diese Besprechung soll erfolgen im Anschluß an den geschäftsführenden Ausschuß der aus Rußland ausgewiesenen Reichsdeutschen in Berlin, welcher schon seit Jahresfrist in der verschiedensten Weise eine überaus erfolgreiche Tätigkeit entfalten konnte. Zahlreiches Erscheinen der in bieger Gegend wohnenden aus Rußland ausgewiesenen Landsleute ist erwünscht.

— Dompfaffen als Vorboten eines strengen Winters. Zu der Notiz in der Sonntags-Nr. schreibt uns ein Leser: Jedes Jahr im Spätherbst durchwandern diese schönen Vögel in größerer Anzahl unsere Gärten, um sich besonders an den roten Früchten der Straußrosen gütlich zu tun. Ich beobachte das nun bereits seit neun Jahren regelmäßig, und die Winter sind trotzdem so geworden, wie sie wollten, streng oder milde. Das Erscheinen dieser Tierchen hat also keine Vorbedeutung. Es sind eben Dödermäuse, die genau wissen, wo ihnen ein appetitlicher Tisch gedeckt ist. K.

— Die preußische Verlustliste Nr. 391 liegt mit der Wahrerischen Verlustliste Nr. 238 in der Tagblattschalterhalle (Ausflugschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Fußart.-Regiments Nr. 80, des Infanterie-Regiments Nr. 118, der Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80, 83, 118 und 224, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80, des Pionier-Regiments Nr. 25 und der 2. Landwehr-Pionier-Kompanie des 18. Armeekorps.

— Kleinverkaufspreise, die nach der heutigen Marktlage im Sinne von § 3 der Verordnung desstellvertretenden Generalquartermasters 18. Armeekorps vom 20. Juli 1915 für mittlere bis gute Ware als angemessen gelten. Für Milchbetrieb, Treibhaus- und Späterware sind die Preise nicht maßgebend. Speisefertigkosteln das Pfund 4 Pf., Weißkraut 7 bis 8 Pf., Wirsing 9 bis 12 Pf., Rötkraut 12 bis 14 Pf., Römisches Kohl 12 bis 15 Pf., Rosenkohl 45 bis 50 Pf., Winterkohl (Blaukraut) 16 bis 18 Pf., Kohlrabi (obereinfache) 5 bis 8 Pf., Erdlohsproben (Stielrüben) das Pfund 8 bis 10 Pf., Spinat 20 bis 25 Pf., gelbe Rüben 10 bis 12 Pf., Karotten 15 Pf., rote Rüben 9 bis 15 Pf., weiße Rüben 4 bis 12 Pf., Schwarzwurzeln 30 bis 35 Pf., Rübsalat das Stück 5 bis 10 Pf., Eßsalat 8 bis 15 Pf., Feldsalat das Pfund 50 bis 60 Pf., Spiekhörnchen 20 bis 25 Pf., Tomaten 45 bis 50 Pf., Blumenkohl das Stück 25 bis 30 Pf., Eßäpfel, bessere Sorte, das Pfund 25 Pf., mittlere Sorte 12 Pf., Kochäpfel 10 Pf., Chärrinen, bessere Sorte 15 Pf., mittlere Sorte 12 Pf., Röhlinsen 10 Pf., Walnüsse 60 bis 70 Pf., Kastanien 25 Pf., Brüsseler Trauben 160 Pf., Handlösse das Stück 6 bis 10 Pf.

— Wiesbadener Vergnügungs-, Bühnen und Lichtspiele.

* Wiesbadener Vergnügungs-Volksfest. Spieltag vom 1. bis 15. Dezember. Spielstätte des rheinischen Humoristen Moritz Herden mit seinen selbstverfaßten Vorträgen; Paul Böhl, orig. Theaterspieler; Tarma, moderne Tanzklünsterin; Zona Erlis, Vortragssklünsterin; Romanis in ihrem vornehmen Musik-Alf und Ausstattungsscene, betitelt „Die Polauna von Jericho“; Schwestern May, hervorragender Drahtseil-Alf; Zona und Paul Neuer in ihrer urtümlichen Vorrede auf die Oper „Salome“; Kathi Mott, das Wunder der Biegsamkeit; Curran, das schwankende Phänomen; Vichtspiele.

* Das Kinephontheater, Taunusstraße 1, bringt wieder „A lustige Tage“ auf den Spieltag. „Ein verliebter Rader“ mit Dorrit Weizler sowie „Der Stolz der Diana“ mit Ernst Lubitsch vom Deutschen Theater in Berlin werden das Publikum begeistigen. Eine herzliche Naturausfahrt „Fahrt auf dem Donjo“ sowie die neuesten Kriegsvorlese verholzen das Programm.

Dorferichte über Kunst, Vorträge und Verhandlung.

* Vortragssabab. Im Spannbergischen Konser-vatorium findet Mittwoch, abends 6½ Uhr, eine Vortrags-übung von Schülern und Schülerinnen der Mittelschulen statt. (Klassen der Herren Grohmann und Zeidler.) Der Eintritt ist frei.

* Kunsthallen Altmühlbad. Ausgestellt: Walter Bostianer, Pforzheimer „Minoso“, „Mondausgang“, „Ragoulins“, „Roter Dröh“, „Drangen“, „Stille“, „Früchte“, „Blätter und Rosen“, „Erwerbung“, „Herbstblumen“, „Succesen“, „Gladiolen“. Berner Miniaturen in Email und Eisenblechstein. Paul Dahmen: zwei Blumenstücke. Richard Hartmann: „Helenenbader“ und „Lachsfische im Schierheimer Hofen“, „Reitnuer in Biedrich“, „Dampfschiffe im Rhein“, „Platanen im Herbst am Rhein“, „Deichschwund in der Bündeberger Heide“, „Landungssteg in Biedrich“. Rudolf Wiltner: „Apfelstrudel“, „Vorberbsttag in Eigenheim“, „Blumenstück“, „Herbstwindel an der Würm (Schwarzwald)“, „Schwarzwaldstück“, „Dillstein“, „Stiller Wind“, „Herbstblatt“, „Bild auf Kloster Reichenau“, „Morgenblümchen“, „Überpartie der Reichenau“, „Blumen in Vase“. C. Papelton: „Rosen in Glas“. Die Kollektion Klaus Berger: „Die Unterseeboote im Kampf“, wurde noch um einige Stücke vermehrt und bleibt vorerst noch zu besichtigen.

Aus dem Vereinsleben.
Vorberichte, Vereinsversammlungen.

* Heute abend hält der Abgeordnete Dr. Beumer auf Besan-lassung des „Kaufmännischen Vereins Wiesbaden“ im Festsaal der Turngesellschaft einen Vortrag über „Deutschland und England, wissenschaftliche Kriegsbetrachtungen“. Der Vortrag beginnt um 8½ Uhr.

* Am Donnerstagabend 8½ Uhr findet im Billardsaal des Kurhauses eine Zusammenkunft statt, zwischen dem „Deutschen Schriftsteller-Verband“ und der „Literarischen Gesellschaft“. Zum Vortrag gelangen erste und letztere Dichtungen von Mitgliedern, zum Teil von den Verfassern selbst, zum Teil von der hier bestens bekannten Rektorin Jenny Weil (Weing) vorgetragen. Gäste willkommen.

* Die nächste wissenschaftliche Sitzung des „Nassauischen Vereins für Naturkunde“ findet Donnerstag dieser Woche, abends 8½ Uhr, im Pfarrhaus des Lycеums 1 an Schlossplatz (Eingang Pfarrgasse) statt. Den Vortrag „Naturwissenschaftliche Bilder aus der engeren Heimat“ (Fotobildervortrag) wird Oberlehrer Dr. G. Heine halten. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

* Im „Zauberwald“ (Dienststrasse 15, 1), findet Donnerstag, nachmittags 4½ Uhr, ein Tee-Abend statt. Fräulein Gartner vom biegeren Osttheater wird singen; ferner wird ein Einakter von Frau Weiz aufgeführt.

* Der Deutsche Schriftsteller-Verband, Ortsgruppe Wiesbaden-Rain, wird am 2. Dezember (Donnerstag), 8 Uhr abends, im Kurhaus zu einer zweitägigen Zusammenkunft zusammentreten, zu der insbesondere die Mitglieder der „Literarischen Vereinigung“ eingeladen sind. Es werden heitere und ernste Vorträge der Mitglieder stattfinden. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten, auch können Gäste eingeführt werden.

* Die nächste Mitgliederversammlung des „Wiesbadener Schriftvereins“ findet Samstag dieser Woche, abends 8 Uhr, im „Schwalbacher Hof“ (Emser Straße) statt.

Vereinsvorträge.

* (Ohne Gewalt.) In der letzten wissenschaftlichen Sitzung des „Nassauischen Vereins für Naturkunde“ hielt Dr. G. Dreher am Donnerstag einen Vortrag über „Parthenogenesis und Generationswechsel“, der sich vielfach auf eigene wissenschaftliche Arbeiten stützte und durch ein reiches Material von Abbildungen und durch Vorführung mikroskopischer Präparate erläutert wurde. An den beißig aufgenommenen Vortrag folgte eine rege Besprechung an. Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Emil Peißler zeigte einige von ihm ausgesuchte Pflanzenbilder und die dazu gehörigen Pflanzen vor.

Provinz Hessen-Nassau.**Regierungsbezirk Wiesbaden.****Eine Eisenbahn vom Siegerland zum Westerwald.**

* Haiger, 29. Nov. Am 1. Dezember wird, wie die Königlich Eisenbahndirektion Elberfeld mitteilt, die neue Eisenbahnlinie Siegen-Siegen-Ost-Haiger-Dillenburg dem Verkehr übergeben und die bisher über Siegen-Bedendorf nach Siegen und zurück fahrenden Schnellzüge nehmen vom genannten Tage ab diesen Weg, der die Fahrt von Siegen nach Frankfurt a. M. um rund 25 Kilometer verkürzt. Durch die neue Bahnstrecke, deren durchgehender Güterverkehr bereits am 23. d. M. in Betrieb genommen wurde, wird lang gehegten Wünschen Rechnung getragen. Bringt sie doch viel dazu bei, den bedeutenden Verkehr zwischen dem Ruhrkohlenrevier und den großen süddeutschen Handelsplätzen, insbesondere mit Frankfurt a. M., ganz bedeutend zu beschleunigen, indem sie die Spurweite über Bedendorf erbrückt. Die durch ihren Bergbau bekannte Gebiete des Saarlandes werden durch die Bahn mit der Riß- und oberen Lahngegend, wo eine in fortwährendem Aufschwung befindliche Industrie steht, in eine beiden Teilen günstig unmittelbare Verbindung gebracht. Die Bahn ist von ausschlaggebender Bedeutung für die Erförderung aus dem Riß- nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet einerseits und die Kohlenförderung von Röder nach Süden andererseits. Sie hat insgesamt eine Länge von etwa 26 Kilometern, die sich etwa zur Hälfte auf die Kreise Siegen und Dillenburg verteilen dürfen. Der Bau der neuen Bahnstrecke machte wegen dem gebirgigen Gelände große Schwierigkeiten. Erwähnt sei besonders der 1645 Meter lange Durchstich zwischen den Dörfern Röderbach und Rüdersdorf an der nassauisch-westfälischen Grenze. Es ist dieses der längste Tunnel in Deutschland. In der ganzen Gegend sieht man der Eröffnung des Güterverkehrs auf dieser neuen Bahnstrecke, mit der auch das umfangreiche, romantische Gebiet des Schelderwaldes, die oberen Seitentäler der Lahn, der Sieg und Dill dem Verkehr näher rückt, mit großer Freude und reichen Hoffnungen entgegen.

* Frankfurt a. M., 28. Nov. Pfarrer Karl Friedler aus Rödel wurde zum Rektor für russische Sprache an der Universität Frankfurt ernannt. Herr Friedler, der ein in Russland geborener Deutscher ist, wird im laufenden Winterhalbjahr drei geistliche Lehrgänge für Studenten, Geistliche und Besucher abhalten.

* Griesheim a. M., 29. Nov. Zur Benennung stifteten bieger Bürger ein kunstlich hergestelltes Siegel des Siegels der Gemeinde Griesheim. Der Entwurf der Benennung ist für die Kriegsfürsorge bestimmt. Die Übergabe des Siegels — des Rainerades — findet am kommenden Sonntag statt.

* Grünberg, 27. Nov. Bei der Bürgermeisterwahl im benachbarten Schönberg wurde heute der bisherige Bürgermeister Andreas Kopp wiedergewählt.

* Wiesbaden 29. Nov. Die heutigen Stadtverordnetenwahl zeigten zeitig wieder Erwartungen eine noch immer verhältnismäßig gute Beteiligung. Die beiden ausscheidenden Stadtverordneten der dritten Klasse, Seilermeister Bürger und Dachdeckermeister Bausch, wurden wiedergewählt. Auch die Wahl zur zweiten Klasse brachte die Wiederwahl des seitherigen Vertreters, Holzmeister Brinsmann und Baumunternehmer Berner. In der ersten Klasse wurde Hofrat Herz wiedergewählt, während an Stelle des verstorbenen Wühlenbachers F. W. Engelsmann dessen Sohn Hermann Engelsmann, für den vergangenen Direktor der Kruppschen Bergwerkwaltung Hofrat Herz und für den im Feindeland gefallenen Bergdirektor Moritz Krausmann Carl Götz neu gewählt wurden.

Sport und Luftfahrt.

* Das erfolgreichste Reunipferd Deutschlands während der letzten 20 Jahre war der Gräfin Gusliker 2, der im Jahre 1912, hauptsächlich durch seine Siege im Deutschen Derby, im Hanapreis und im Großen Preis von Hamburg

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Direkte Anzeigen im "Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Küchen für Suppenleider
gefunden. Adelheimer Straße 18, 2.
Junges Mädchen aus guter Familie zur Beihilfe bei
photogr. Arbeiten gefucht. Einein, Wilhelmstraße 52.
Gefüchte tüchtige Haushälterin,
befähigt das Personal zu überwachen,
zuverlässig, gerne selbst läuft, für
groß. Höchst. gef. Stein. Sam. Ansch.
Off. u. R. 495 an den Tagbl.-Verl.
Tücht. Küchenmädchen vom Lande
gefucht. Lautenstraße 49.
Mädchen für Küche u. Haus
auf 1. Dezember gefucht. Zu melden
Bachstraße 1, 1, von 9-4 Uhr.
Gewandtes fröhliches Mädchen,
tier fremd, mit guten Begegnungen,
zu leidender Dame gefucht. Hotel
Metropole, Zimmer 307, von 9-11
und 2-8 Uhr.

Tüchtiges Mädchen,
welches foden kann, sofort gefucht
Kronprinz 1, 1.

Fleißiges braues Mädchen
geruch. Moritzstraße 68, Part. r.
3. Dienstmädchen ob. Monatsmädchen
geruch. Kapellenstraße 25, 1.

Sauberes Mädchen
für nachmittags zur Haushaltung ge-
sucht. nahe Kästner Straße wohnend.
Off. u. R. 495 an den Tagbl.-Verl.

Mädchen tagsüber gefucht.
Röh. Neubauerstr. 6, 1. 2-8 nochm.

Eine Dame
in ein best. Mädchen oder Frau für
2 Stunden des Morgens von 11 bis
1 Uhr, um dieselbe zu bedienen und
im Fabrikat auszuführen. Nachfrage
Villa "Speranza", Kronprinz 8,
bis 1 Uhr mittags.

Monatsfrau oder Mädchen
sofort gef. Neuenhaller Str. 17, 1 r.

Ordnungsliebe Monatsfrau
täglich 1 Stunde gefucht. Döbheimer
Straße 102, 2 St.

Spülkunst oder Mädchen
tagsüber für dauernd gefucht. Hotel
Saalburg, Saalstraße 30.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tüchtige Schriftseher
sucht die 2. Schellenberg'sche Hof-
buchdruckerei, Wiesbaden.

Schuhmacher gefucht
St. Kirchstraße 8.

Sauberer Haushilfe
(Madfahrer) sofort gefucht. Madfahrer
Schulz, Kronprinz 10.

Kräft. Bursche für Bäckerei
gesucht. Jung. Weißstraße 9.

Ausländer, Radfahrer,
sitz gleich ges. Herberge Scherzinger,
Emser Straße 4.

Tücht. Fleischbeschicker
sofort gefucht. W. Schaus, Sedan-
straße 8, Part. r.

Fabrikute gefucht.
Roh. Schiersteiner Straße 54c.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Haushaltsservice Personal.

Fräulein,
23 Jahre alt, sucht Stellung als
Buchhalterin. Offeren unter R. 496
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Gebildetes Fräulein
sucht vof. Wirtungsstelle in gutem
Hause als Gesellschafterin. Graeh.
ob. Stütze gegen H. Taschen Geld.
Angeb. u. R. 495 an den Tagbl.-Verl.

Kräft. Bursche für Bäckerei
gesucht. Jung. Weißstraße 9.

Ausländer, Radfahrer,
sitz gleich ges. Herberge Scherzinger,
Emser Straße 4.

Tücht. Fleischbeschicker
gesucht. W. Schaus, Sedan-
straße 8, Part. r.

Mädchen,
welches schon gedielt hat, sucht St.
bei einer Dame oder jung. Ehepaar.
Röh. Luxemburgplatz 1, Part. r.

3. Mädchen, im Schneiderin u. Kochen
bewandert, wünscht Stelle zu Januar,
um liebsten zu Kindern. Zu erfrag.
Sedanplatz 5, Speisochelle.

Weiteres Fräulein sucht Stelle,
um sich im Lande weiter auszubilden.
Briefe u. R. 491 Tagbl.-Verlag.

Unabh. jämmer. Frau
sucht Monatsstelle für morgens. Röh.
Adelheidstraße 18, 2, Frau Röder.

Eine r. Frau sucht Beschäftigung.
Herderstraße 19, Laden.

Junge bessere Frau
sucht 1-2 Stunden Monatsstelle.
Wellauer Straße 9, Part. Part.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Haushaltsservice Personal.

Kaufmann,
mit künstl. schrifl. Arbeit vertraut,
sucht Nebenbeschäftigung in den
Abendstunden. Gell. Offeren unter
R. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junger kr. Bursche
sucht irgend w. Beschäft. (auch Fahr-
bürche). Röh. Oranienstraße 62, 6c.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Haushaltsservice Personal.

Eine junge Dame
für die Küche und leicht. häusliche
Arbeiten auf sofort gefucht; ebenso
eine

blauzärtige Buchhalterin.
Nur schriftliche Off. mit Bezeugnis-
schriften u. Gehaltsansprüchen.
Elvers u. Pieper.

Wir ein
Musik-Instrumentengeschäft
Dame, geistiges Widers. musikal., ge-
fucht. Offeren unter R. 490 an den
Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
mit guter Schnbildung gegen Ver-
gütung zum bald. Eintritt gefucht.
Rosenthal u. David, Wilhelmstr. 44.

für das Büro einer hiesigen
Weingroßhandlung wird

Fräulein,

bewandert in Stenoarbeit und
Maschinenschreiben, gefucht. Off. u.
R. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Zuverlässige Nöchkin
und tüchtiges Hausmädchen
beide nur gut empfohlen, gefucht.
Wilhelmsstraße 38, 1, vorm. bis 11 u.
nochm. 2-5 Uhr.

Junges Mädchen
mit Töchterleinbildung, musikalisch,
zu drei schulprächtigen Mädchen sucht
Arbeitsamt, Schwanbacher Straße 16.

Ein besseres Weinmädchen
sucht zum 1. Januar Frau Oberst
Hofräder, Kästner Straße 19, 1 St.
Mitteilungen nachmittags von 2 bis
4 Uhr oder abends.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Schriftseher

sofort gefucht.
R. u. G. Adrian, Bahnhofstraße 6.

Tüchtiger Fuhrmann
gesucht, nächster u. ehestl. Wohn-
ort. Röh. Wiesbadener Trans-
port-Gesellschaft Friedr. Bander jun.
u. Co., Adelheidstraße 44.

Friseurgehilfe
gesucht. A. Schmidt, Nerostraße 43.

Zuverl. unbekraute militärfst.
verheiratete Leute gesucht
Goulinstraße 1.

Junger Bursche zum Ausfahren
mit Handkarren u. Paket s. mittags
2-7 Uhr gefucht. Vohn woch. 8 Uhr.
Döbheimer Straße 105, 1 rechts.

Kutscher

sofort gef. Ga. Nellendorf, Wolffstr. 6.

Stückgut-Kutscher

sofort gefucht.

Tüchtiger Fuhrmann
gesucht, nächster u. ehestl. Wohn-
ort. Röh. Wiesbadener Trans-
port-Gesellschaft Friedr. Bander jun.
u. Co., Adelheidstraße 44.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Haushaltsservice Personal.

Er. lang. Maschinenstelle
gesucht Verkaufsstelle, bei Stuttg. u.
Offis. Einberufenen usw. (stundenbez.)
Tätig. ab Mitt. ob. ab 8. u. 8 Uhr.
Off. u. R. 493 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Servierfräulein,

schl. Frisch. von angen. Aussehen, sucht
für bald Stellung in best. Restaurant
oder Kaffee. Gell. Offeren an die
Romayer, Recklinghausen, Ketteler.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Besserer älterer Mann,
sehr zuverlässig, sucht leichte Bes-
chäftigung für ganze o. halbe Tage.
ent. Sekretendienstung. Im Wirt-
gesch. sehr sehr erfahren; würde auch
Pflegetätigkeit übernehmen. Ration
vorhanden. Offeren u. R. 496 an
den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Direkte Anzeigen im "Wohnungs-Anzeiger" 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1. Zimmer.

Kellerstr. 31 1- u. 2-3-W. zu verm.

2. Zimmer.

Blieistraße 25 2-3-W. sof. preisw.
Herrnmeubl. 1. Ecke Gr. Burgstr.
3. St. 2-3-W. Klo. Speisek.
Kohlenaustr. Abicht. 800 M. sof.
Röh. Kauengasse 2. Freizeitladen.

3. Zimmer.

Jahnstr. 44, 8. 3-Zim.-W. zu verm.
Röh. Rheinstraße 107, Part.

4. Zimmer.

Wagemannstraße 28, 1. Stod. schöne
4-Zimmer-Wohn. mit Bad, Gas,
elekt. Licht u. Heizung sof. zu verm.
Röh. im Tagblatt-Haus, Lang-
gasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Stod. schöne
4-Zimmer-Wohnung, Gas, elekt.
Licht u. Heizung sof. zu verm.
Röh. im Tagblatt-Haus, Lang-
gasse 21, Schalterhalle rechts.

7. Zimmer.

Rheinstr. 109, 8., 7-Zim.-Wohn. zu
verm. Röh. Rheinstraße 107, 8.

Vermietungen

3. Zimmer.

Friedrichsstraße 7, Gartenhaus
part., 3 Zimmer-Wohnung m.
Zubehör z. 1. April ev. früher
zu verm. Röh. 3. St. 2832

4. Zimmer.

Wagemannstr. 28,
1. Stod. schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Gas, elekt. Licht und
Heizung sof. zu verm. Nähe des
Tagblatt-Haus, Langgasse 21.
Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28,
2. Stod. schöne 4-Zim.-Wohn., Gas,
elekt. Licht, Heizung sof. zu verm.
Röh. im Tagblatt-Haus, Lang-
gasse 21. Schalterhalle rechts.

5. Zimmer.

5. Zimmer - Wohnung
mit Wintachtsch. bis 1. April sof.
zu vermieten. Anfragen Röder.
Falkgasse 4.

Möblierte Wohnungen.

Herrschaftl. möbl. Hochparterre
mit Küche, el. Licht, Bad, äußerst
dreisw. zu verm. Rheinstraße 90.

Möbl. abgeschlossene Wohnung
von 2-4 Zimmer, mit Küche, Bad
und elekt. Licht, zu vermieten.
Röder, Schiersteiner Straße 27, 1.

Best möbl. 4-B.-Wohnung
mit eingerichteter Küche, in feiner
Lage Sonnenberg, am Tennes-
bach, für die Dauer des Krieges
zu verm. Röh. Tagbl.-Verl. Ut

Möblierte Zimmer, Manzarden z.

Friedrichstraße 40, 3.

schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Möbl. 3 Zimmer., einger. 1 o. 2 B.
a. W. Vent., a. Küchenben., f. jeb.
Zeitdauer bill. Röh. Burgstr. 1, 2 r.

Mietgesuche

2-3 möbl. Zimmer

mit Küche für sofort gefucht.

von Schola "Weißes Roh".

Drei geräumige

leere trockene Zimmer

oder geeigneter größer Raum zum
Einfamilienhaus auf längere Zeit in
Wiesbaden oder Sonnenberg gesucht.

In gleichem Hause Wohnungsmög-
lichkeit bei kurzem Aufenthalt erh.

Angebote nur mit Preisangabe.

zu verl. R. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Besserer Herr sucht

Nähe Rathaus-Schloß einfach möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer auf läng

54. Stuhlschlitten für 2-3 Kinder.
2 fl. Schütteln, fl. Holzschuhe, Kauf-
leder zu verl. Taunusstraße 78.

Amerik. Dauerbrenner zu verl.
Oranienstraße 31, Part.

Lüster (Glamming) billig
zu verl. Friedrichstraße 9, 3 r.

Eine Partie Blechheimer u. Nörte
zu verl. Poststraße 18, Part. links.

Fräischer Überbestrauß zu verl.
Roh. Wörterberg 8, Höh. 1.

Händler - Verkäufe.

Gitarre, Mandoline, Violine m. Etui,
Bücher zu verl. Jahnstraße 34, 1 r.

Möbel jeder Art
zu verkaufen Hermannstraße 6, 1.

Neue Nähmaschine mit all. Zubeh.
88 Pf. Adolfstraße 5, Höh. Part. 18.

Waschketten, emsill. Herdabdeck.
Größe: 48×14, 46×16, 40×20,
38×18, 32×18, 35×16, 34×14,
30×14, 30×12, 26×12×12½ um.
abzugeben Merkenhauser Str. 1, 3 L.
Telephon 3603.

Kaufgeschäfte

Herren-Schuhes, gut erhalten,
fröhliche Mittelrig. gefügt. Off. mit
Preis u. 2. 495 an den Tagbl.-Verl.

Gut erh. Samt. ob. dfl. Jadenkleid,
sowie dunkle Pelz für kleine Pfl.
(42-44) zu kaufen gesucht. Offer.
u. 2. 495 an den Tagbl.-Verl.

G. erh. dunkl. Ueberzieh. u. Anzug
j. gr. darf. Herrn u. Schneiderkleid
(Gr. 48) z. t. gef. Off. m. Preis u.
Fassung. u. 2. 495 Tagbl.-Verl.

Brauer gut erh. Militärarmee
(Schlange Kürze) zu kaufen gesucht
Doshimer Str. 109, 2. Tel. 3211.

20 ach. fl. u. groß. Teppiche, 6 kompl.
Schloßm. 6 Kom., 6 Bettten, Tische,
Stühle z. f. g. Off. 2. W. Hauptpost.
Briefmarken u. ganze Sammlungen
kauf. Seibel. Jahnstraße 34, 1 r.

Phot. Camera, sow. Camera magica
zu kaufen gesucht. Angeb. unter
2. H. 2. 1861 Kaufpostagentur.

Weißer eiserner Bettstelle
u. Ruh. Bücherschrank, gut erh., zu
kaufen. gef. Off. u. 2. 91 Tagbl.-Verl.

Meining-Toilettenstisch m. St. Spiegel
u. eleg. Stehvult zu kaufen gesucht.
Ung. u. 2. 495 an den Tagbl.-Verl.

Eingelne Möbelstücke,
ganze Einricht. Federbett, Bettelbe,
Teppiche, sämtl. ausdrang. Sachen
kauf. Walramstraße 17.

Schneider-Nähmaschine
zu kaufen gesucht Kellerstraße 7, 2.

Uppenwagen u. Puppe s. Kauf. gef.
Haus, Bleichstraße 28, 1.

Leichter eins. Schlitten zu kaufen
gesucht. Röh. Oranienstr. 38, 3 r.

Schlitten, Ueberzieh., Leiterwagen,
Stühle, Puppe u. 1 Schaufelwurf a. f.
ge. Off. u. 2. 494 a. d. Tagbl.-Verl.

Flexibl. Silver zu kaufen gesucht
Philippstraße 48, 1 r.

Kinderwagen zu kaufen gesucht.
Gneisenaustraße 15, 1 r.

Gashützen, 4-6 Röhren, gut erh.,
gesucht Walramstraße 10, 2.

Unterricht

D. A. Lehrerinnen-Verein,
Stellenvermittlung. Wiesbaden, Tel.
D. Ingen. Bismarck, 35, 1. Spech.
Stunden: Freitags, 12-1 Uhr.

Welche Dame
erhält einen Sonderunterricht?

Off. u. 2. 496 an den Tagbl.-Verl.

M. Heidrich, Bismarck, ert. eröffl. Max.
Uhl. Reitzen. Rauental, St. 12, 1 r.

Unterricht in Klavier, Klante,
Gitarre, Mandoline u. Zither wird
gründl. ert. Doshimer Str. 46, 2 r.

Gräfin Schneiderin
zu kaufen gesucht am Bahnhof.

Grüne Kleidung am Bahnhof
verloren. Gegen Belohn. wieder ab-
geben Rheinstraße 115, 1.

Brauner Schuhmutter
seit 20. Nov. entlaufen. Name Fipp.
Abzugeben gegen Belohn. Scherer,
Doshimer Straße 83, 3.

Geschäftl. Empfehlungen

Herrenschneider 3. Göttingen
empf. sich zur Rev. Ahd. Reinig. u.
Aufbau, neue Arbeit reell u. billig.
Bitte Postkarte, Wagemannstraße 29.

Nähmaschinen repariert gut u. billig.
W. Rumpf, Mechan. Weber, 48, 2.

Ernst. Schneiderin fert. Haushalt.
Mantel, Roben in u. auf. d. Haute.
3 MI. Herderstraße 28, Stahl.

Räuberin e. sich im Auf. v. Wäsche,
Kunst-Anz. u. Ausstell. Tag 80 Pf.

Hellmundstr. 31, 2. H. 1. Tel. 3201.

Ernst. Mobiliar empf. sich im Umarb.
von Gütern, Belsen u. Stoffen billig.
Heine, Moritzstraße 68.

Bekanntes

Wer schenkt Kriegerdenk-
mal n. Deichen oder zu billig.
Doshimer Straße 41, Höh. 2.

Wer lebt einem Feldgauern
zur Verdienstherung des Weltkriegs-
festes in einem Feldgauern eine
Geige? Rückgabe nach Neuauft. Off.
u. 2. 495 an den Tagbl.-Verl.

Alteier Geschäftsmann, 61 J. alt.
münzt die Bekanntheit eines alt.
Mädchen oder Witwe ohne Kind.
nicht unter 40 bis 45 Jahren, zwecks
Heirat. Offerten unter 2. 495 an
den Tagbl.-Verl.

Haarentfernung d. Elektro- lyse

Anny Kupfer, ärztl. gepr.
Schwalbacherstr. 46, II (Alleeseite).

Massage, Hand- u. Fußpflege

für Damen,
örtl. gepr. Miss Sommerheim, Nero-
straße 5, 1. am Nachr. Tel. 4382.

Pflege. — Heilmassage.
Frieda Michel, ärztl. gepräst.
Taunusstraße 19, 2.

Schwed. Heilmassage.

Gebendl. v. Brauenfeld. Stahl. gepr.
Miss Smil, Schwalbach, Str. 10, 1.

Massage, Langner. Schwalbacher
Str. 69, II, früher Friedrichstr. 9, II.

Massage — Nagelpflege

Käte Wesp. (örtl. gepr.). Schulz, 7, 1.

Massage — Fußpflege

Anny Levert, ärztl. gepr. Golde, 13.

Torring, rechts, Nähe Langasse.

Bekanntes

Prima Mehjagd

(3000 Meter), Hosen und Taschen,
Hösche als Wechseltasche, im
Büro angeb. Auftragen unter D. 495
an den Tagbl.-Verl.

Geh. Herr, weißer. Jäger, wünscht

Leihnahme an Kleidung
Herr. Offerten unter 2. 907 an den
Tagbl.-Verl.

Blüthner-Flügel

auf längere Zeit billig

zu vermieten.

But in gute Hände. Angebote unter
2. 909 an den Tagbl.-Verl.

Verkäufe

Private - Verkäufe.

Frisieur-Geschäft
zu verl. Röh. im Tagbl.-Verl. Uf.

Zigarren-Geschäft
bill. zu verl. Röh. Tagbl.-Verl. Uf.

Junge Gordon-Setter
zu verl. beide Eltern prämieren u.
eingetragen. Beste Jagd. u. Begleit-
hunde! Röh. Dr. Borsigstraße 7, 1 r.

Gelegenheitsläufe.

Ein Brillenkettling, 1 großer Stein,
190 M., 1 Paar Brillen-Uhringe
120 M. Carl Strut, Michelberg 15.

Getragener, gut erhalten
Herren-Pelzmantel

(Bism. m. Otter) zu verkaufen

Quellenstraße 49, 1 links.

Alt. Modus. Schreiter.

Spiegelschrank zu verl. Schierstein,
Biedrider Straße 39.

Gut erh. R.-Breal,

2 fl. Anz. 82 M., für die Hälfte,
eif. R.-Schiff. 250 M., Kugel-
wagen 5 M., R.-Schub. 450 M.,
extra gr. Kugel. herausgezogen, mit
Kordel u. Gelenken! 17.50 M., ob-
Reinstraße 88, 2. Ang. v. 2 Uhr an.

Händler - Verkäufe.

Mehrere gebrauchte

Pianinos

allererster Firmen, wie neu
hergestellt, sehr billig. Heinrich Wolf,
Wilhelmstraße 16, Tel. 3225.

Alliquo-Auk.-Flügel

von Blüthner,

wie neu, veränd. Instrument, billig

zu verl. Heinrich Wolf, Wilhelm-
straße 16. Tel. 3225.

Pianos,

neue und gebrauchte, wie neu
hergerichtet, in allen Preis-
lagen mit Garantie.

Musikhans Franz Schellenberg,

28 Kirchgasse 38.

Schreibmaschinen-

Gelegenheitsläufe:

Wignor, wie neu, 60 M., Smith

Bremier, Sparbüg. 150 M., Carlo

250 M., Kessler 180 M., Oliver

200 M., Stöver 200 M., Wellington

225 M., Adler, neu, 225 M., Underwood

225 M., Torpedo, garantiert neu,
statt 420 M., 300 M., über Jahre

Garantie. Teilzahlung auf Wunsch.

Maack & Kluth,

Mainz, Telefon 276, F 88

Gießen-Spielzimmer

schönes Gießen-Spielzimmer, sowie

moderne Süßen-Eintrüttungen preis-
wert zu dt. Wisselschreiner G. Welle,
Göbelstraße 8.

Kaufgeschäfte

Frau Stummer,

Neuengasse 19, 2 Et., kein Laden,

Telephon 3331,

sieht altherkölt. Preise f. gepr. Herr.,

Damen- und Kinderkleider, Schuhe,

Wäsche, Kette, Gold, Silb., Brillant,

Brillensteine und Zahngesätze.

Bessere, gut empf. Familie,

vom Krieg schw. heit. sucht Bett,

Tisch usw. ohne Ansatz, aber mit

mühl. Kosten zu kaufen. Geff.

Offerten unter D. 496 an den Tagbl.-Verl.

Cluppen, Fläschchen etc.

Telefon 3471.

kauf. S. Slipper, Oranienstr. 23, Mitb. 2.

Beim Verkauf von getragenen Kleidern

ist es sehr empfehlenswert, daß

Telefon 4424

anzurufen, oder durch eine Postkarte,

erscheint sofort die Frau

Großhut, kein Laden

u

Weihnachts-Verkauf

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Weihnachtspreis
Samt-Jackenkleid neueste
auf Seidenf. in braun, grün u. schwarz

35⁵⁰

Weihnachtspreis
Jackenkleid moderne gute
Verarbeitung

18⁵⁰

Weihnachtspreis
Modell-Jackenkleider
in bester Verarbeitung

35⁵⁰

Weihnachtspreis
Astrachan-Mantel
130 cm lang, offen u. geschlossen zu tragen.

20⁵⁰

Weihnachtspreis
Paletots 3/4 lang u. Sportjacken
in braun, blau und grün

8⁵⁰

Weihnachtspreis
Moderne Paletots
Glockenform, einfarbig und kariert

19⁵⁰

Weihnachtspreis
Kinder-Mäntel
in allen Größen von
an.

3⁷⁵



Soweit Vorrat.

Sonder-Angebot zu Weihnachten.

Soweit Vorrat.

Deutsche Teppiche

ohne Preisaufschlag

Tapestry

Gr. 130x200 160x235 200x300
Mk. 15⁰⁰ 28⁰⁰ 28⁰⁰ 42⁰⁰ 55⁰⁰

Boucle

Grösse 200x300 250x350

Mk. 48⁰⁰ 82⁰⁰ 72⁰⁰

Plüscht

Grösse 160x235 200x300 250x350

Mk. 35⁰⁰ 45⁰⁰ 115⁰⁰

Perser Nachbildungen

Grösse ca. 200x300 cm

Mk. 45⁰⁰ 58⁰⁰ 70⁰⁰ 85⁰⁰ 110⁰⁰

Grösse ca. 250x350 cm

Mk. 85⁰⁰ 115⁰⁰ 125⁰⁰ 135⁰⁰ 160⁰⁰

Ca. 40 Stück schwerste durchgewebte Teppiche
ca. 200x300 cm Mk. 120⁰⁰

Tisch- und Diwandecken

Kelimart

ca. 150x180 12⁵⁰ 18⁰⁰ 22⁰⁰

ca. 150x300 21⁰⁰ 25⁰⁰ 30⁰⁰

Mokett

ca. 150x180 14⁵⁰ 18⁵⁰ 22⁵⁰ 25⁰⁰

ca. 150x300 28⁵⁰ 38⁰⁰ 54⁰⁰

Ludwig Ganz G. m. b. H.

Telephon 6410

Wiesbaden

Kirchgasse 43

Schneiderkleider

in hochfeiner Ausführung. - Stofflager.

Wiener Schneidermeister

J. Riegler, Marktstrasse 10, „Hotel grüner Wald“.

Zeitschriften

aus den Lesezirkel in vollständigen Jahrgängen billig abzugeben.

Moritz und Münzel, Wilhelmstraße 58.

Größte Auswahl
sehr preiswerter

Photo-Rahmen

Silber • Bronze

Leder • Hols.

Eickmeyer
Nachfolger

Wilhelmstraße 52.

Fritz Streusch,
Handschuhfabrikant,
50 Wilhelmstraße 50.

Empfiehlt prima selbstverfürftigte
Handschuhe in Glace, Wild-, Moho-
und Napaleder, mit u. ohne Futter,
Bahr- und Reck-Handschuhe. Ferner
stark Militär-Holzenträger, Milizier-
handschuhe, Soden, Autowäsche usw.
Großes Lager in Güten, Mützen,
Kravatten, Regenschirmen, Kragen
und Manschetten zu den früheren
billig. Preisen in groß. Auswahl. 1379

Wagners Süßigkeiten!

Aus reinem Zucker hergest. (zu 1 Teil
Zucker 5-6 Teile heiß. Wasser). Vor-
zügl. Getränk für Witte, Kan-
tinen, Pausen, sowie
für unsere Krieger

im Deli als Liebesg. sehr geeignet,
Kilo 1,50. Selbstpost-Bd. à 85 Pf.
Süßer Traubenzucker à 11.- 12.-

Allerlei Hersteller:

Gebr. Wagner, Sonnenberg.

Telephon 3411.

Prima 15 Zigaretten

2. Sortierung 1346
50 Stück 5 Pf.

bei Roseau, 28 Wilhelmstraße 28.

Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Zu Weihnachten

empfehle

in grosser Auswahl

Seidene Unterröcke
Seidene Schürzen
Seidene Halstücher

Federboas
Theatertücher
Woll: Umschlagtücher

Reste für Blusen.

1313

3 Reste-Tage

— Mittwoch — Donnerstag — Freitag —

Die vorhandenen Reste und Abschnitte in Kleider-, Kostüm-, Seiden und Blusen-Stoffen, sowie einzelne Kleider, werden an diesen drei Tagen zu außerordentlich billigen Preisen verkauft.

Dieser Extra-Verkauf eignet sich vorwiegend für Weihnachts-Geschenke und Eigenbedarf und bietet eine selten günstige Einkaufsgelegenheit.

S. GUTTMANN

Wiesbaden

10 eigene Geschäfte

Langgasse 1—3

K145

Grosser billiger Weihnachts-Verkauf im Offenbacher Lederwaren.

Grosse Gelegenheitsposten in Damenhandtaschen, meist Offenbacher Reismuster, mod. Formen, Leder, von 2.85 Mk. an bis zu den feinsten Ledersorten, Portemonnaies, Brief-, Zigarrentaschen, Koffer, Lederwaren aller Art verkaufe zu horrend billigen Preisen

1325
42 Langgasse 42, Badihaus zum Adler.

Walter Süss

Langgasse 25

Großes Lager in
Trauer--Kleidern
Trauer--Blusen
Trauer--Röden

Mash-
Anfertigung
in kurzer Zeit.

Spedition
J. & G. ADRIAN
Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223
Pünktliche Abholung und Beförderung
von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck. 1136
Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

Zur Bierpreis-Erhöhung

empfiehlt als Erhalt meinen

Ia Ia Äpfelwein.

Sachsenhäuser Äpfelweinkelerei J. G. Hoffmann,
Graaffurt a/M., Süd, Telephon Hausa 3424.
Man verlange Preisliste.

Brennholz,	Tannen, kurz geschnitten, grob gespalten Str. 2.— Mf.
	Buchen " " " " " 1.80 "
Anzündeholz,	Tannen, fein gespalten 2.80 "
	Union-Briketts in Kästen und Säcken sowie Kohlen zum billigsten Tagespreis empfiehlt 1207

Sedanstr. 5. Willh. Hohmann, Fernspr. 946.

Großer Schuhverkauf!

Nunz 1915 in braun u. in
Lad. in Spangen, Knopf- u. Schnür-
verschied. Leders- und Lackarten
werden sehr billig verkauft

Rei-Muster- und
Einzelware für
Herren, Damen
und Kinder, da-
Part. und
erster Stod.

Nengasse 22,

Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungseinrichtungen u. einzeln. Städte.

An- u. Abfuhr von Waggons.
Speditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von Sand, Kies u. Gartenkies.

Speditionsgeellschaft

Wiesbaden G. m. b. H.,

und Adolfstraße 1,
an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telephon 872.

Telegogramm - Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser:
Adolfstraße 1 und auf dem Güter-
bahnhofe Wiesbaden-West.
(Gleisjeanschluß.) 1258



Schuhwaren das praktischste Weihnachts-Geschenk!

Sie finden bei mir eine hervorragend reiche Auswahl in allen möglichen Ausführungen und Ledersorten
für Damen, Herren und Kinder.

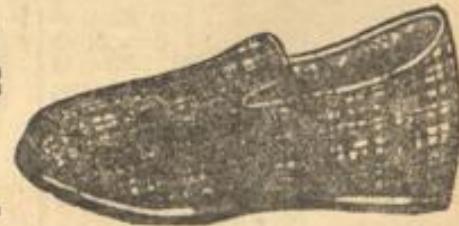
Schuhe und Stiefel für Haus und Straße vom Einfachsten bis zum Feinsten.

Ferner Touristen-, Jagd-, Arbeiter- und Militär-Stiefel sowie Gummischuhe.

= Warme Winter-Schuhwaren =

in Kamelhaar, Filz und gefüttert, warme Lederschnallenstiefel. — Alles zu den bekannt billigen Preisen.

Schuhhaus SANDEL Marktstr. 22
Kirchgasse 43.



Billige Preise

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfiehlt:

Haushaltungsmaschinen
Gaskocher und Gasheide
:: :: Stahlwaren :: ::
Teine Lackierwaren
Kunstschmiedearbeit
Sparkocher „Ökonom“
 und viele andere Gebrauchsartikel.

Telephon 213. **L. D. Jung**, Kirchgasse 47.
 Spezial-Magazin für Haus- u. Küchengeräte.

K 109

Nur erste Fabrikate

Große Auswahl

**Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.**

Straußfedern
weit unter Preis!
Moritzstr. 16, 1. Et. Edle Abelheidstr.

Hüte, Federn, Reiher,
Boas usw. werden in bekannt
sorgfältigster Ausführung wie
neu hergerichtet.
Straußfedern - Manufaktur
*** Blanck, ***
Friedrichstrasse 39, 1. Et.

Während der Kriegszeit

den Herren, u. Knaben, Ang., Illster,
Balderis, eins. Hosen, Tropfen, die
bef. Schafwoll, Anzüge, Gummimänt.
f. Herren u. Damen, Kapes, Boszere
Mäntel, Kinder-Anzüge, darunter sehr
viele einzelne Stücke, Schulhofen
u. unter Einsatzen! 1213
Neugasse 22, 1. St., kein Ende.

Ausländerholz, per Sack 1 Mh.
frei Haus. Hochstraße 3, bei Göbel.

Ziehung bereits 4. Dezember 1915

Stromberger 1 Mark

Geld-Lotterie

1337 Geldgewinne u. 1 Prämie, bar ohne Abzug zahlbar, von zusammen

500000 M

Prämie und Hauptgewinne:

150000 M**100000 M****50000 M**

Geld-Lose 1 M. Porto und Liste
10 Lose zum verschiedenen Tausenden
General-Dobt. **Guest-Pferde-Essen**
Auch zu haben in allen durch Plakate kennzeichneten Verkaufsstellen.

F178

Weiss. Speck

Pfund M. 2.35

Weiss. Cervelatwurst

Pfund M. 2.65

alleß Dauerware, verliehen per Post
gegen Rücknahme F 200
Wachold & Neukaus, Bremen

kleinst italienische Rostanien,
schöne Ware, per Stk. 28 Pf. ebenso
la prima fühlende Speisezwiebeln
der Stk. zu 18.50 Pf. hochwertige
Bere, offeriert Karl Dohr jun.
Mainz, Heidelbergerstrasse 8. Tele-
phone 927 u. 2945. Willigte Bezugsg-
quellen für Wiederbeschaffung und Groß-
handel. Die Packung Mainz-Bischad.
beträgt circa 12 Stk. pro Stk. F19

Die schöne Frau von Herm. Bahr.
Der Vertrag von Ludwig Thoma.

Die Eingangstüren des Saales und
der Galerie werden bei Beginn des
Vortrages geschlossen und nur in
den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, ohne
Hüte erscheinen zu wollen.

ODEON

THEATER

1. bis 3. Dezember
Allgemeiner Erstaufführung

Mege

des
Schicksals

Grandioser Sittenschlager
in 4 Akten.

Als Einlage

Asta Nielsen
in dem Schauspiel

Das Feuer.

Auserles. Beiprogramm.

Ab Samstag: Erna Morena

: Es war:
ein Traum

Bis Freitag verkauft:
Joe Deeb's - Serie

1915/16.

... Alleiniges ...

Erst - Aufführungsrecht!

1. Film dieser Serie:

Gesetz der Mine!



4 Akte! • 4 Akte!

Größter Kriminalfilm!

Meisterwerk der Regie!

!! Hochspannend !!

Hauptdarsteller:

Detektiv Deeb's ..

Max Landa

(Lessingtheater Berlin).

Darnach:

(Erstaufführung)

Fräulein Hochmut

Reizend. Lustspiel in 3 Akten.

(Messter-Monopol!)

Beginn der Vorführungen:

4, 6½ und 8½ Uhr.

Monopol-Lichtspiele,

Wilhelmstraße 8.

Erstes Kino Wiesbadens

Theater - Konzerte

Königliche Schauspiels

Mittwoch, den 1. Dezember.

261. Vorstellung.

15. Vorstellung. Abonnement

Hoffmanns Erzählungen

Phantastische Oper in 3 Akten, einem Prolog und einem Epilog von Jules Barbier.

Musik von Jacques Offenbach.

Personen:

Olympia, Giulietta, Frau Hans-Goepfiss e. G.

Antonia, Schröder-Kaminsky

Niklaus, Schröder-Kaminsky

Hoffmann, Herr Favre

Spalomani, Herr v. Schenk

Rothaniel, Herr Schuh

Hermann, Herr Gerhard

Gespel, Herr Edard

Gochenille, Herr Schinaccio

Franz, Herr Haas

Coppelius, Herr Schloß

Deperfutto, Herr Schloß

Mirafel, Herr Wutschel

Putter, Herr Nobius

Schleimhül, Herr Nobius

Eine Stimme, Herr. Fried

Nach dem 1. u. 2. Akt treten Pausen

worin je 15 Minuten ein.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.

Untersuchungsrichter Dr. Ebelsbacher	Herr Hennig
Ein Votum	Herr Hennig
Jan Arend, sein Bruder	Herr Lengbach
Thomas Blankert, sein Schwiegervater	Herr Lengbach
Putten, Gastwirt	Herr Lengbach
Bielen, Wachtmeister	Herr Lengbach
Nicolaus Post, Nachbar	Herr Lengbach
Bit, Anstreicher	Herr Lengbach
Amtszimmer des Untersuchungsrichters.	Herr Lengbach
Nach dem 1. Akt findet eine größere Pause statt.	Herr Lengbach
Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.	Herr Lengbach

Vom 30. November bis 3. Dezember 1915:
Auf vielfachen Wunsch

3

lustige Tage!

im

!! Kinephon !!

Taunusstr. 1.

Ernst Lubitsch,
Der Stolz der Firma Kreuzfidele Geschichte e. Warenhauslehrlings und dessen erfolgreicher Werdegang.
Neueste Kriegsberichte.

II
Thalia-Theater
Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Vom 1. bis 3. Dezember:

Asta Nielsen

in dem Filmscherz

Zapatas Bande

Lustspiel in 2 Akten.

Ein Dämon

Nordisches Drama in 3 Akten.

Durch's Schlüsselloch

(Schwank).

Neue Kriegsbilder.

Berggründungs-Bühne

Dosheimer Str. 19 :: Sterns 810.

Vom 1.—15. Dezember:

Neues Weltstadt-Programm mit

Horitz HEYDEN

der berühmte rheinische Humorist

und

CURRAN

das schwankende Phänomen!

Das Unglaublichste

auf dem Gebiete

der Akrobatis!

Unserdem:

3 Romanis 3

in ihrer Ausstattungs-Szene:

„Die Veronne von Jericho“

und weitere

!! 8 Attraktionen 8 !!

Eintritt auf allen Plätzen: 60 Pf.

:: Wein- und Bier-Abteilung. ::

Sonntag 2. Vorstellungen, 1½ und

8 Uhr (nachmittags 30 Pf.).

Die Direktion.

Pause.

Ein neuer Fluch

von A. v. Gleichen-Rußwurm.

Salome von Alexander Moszkowski.

Im Rekrutendepot von A. de Nora.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 1. Dezember.

Vormittags 11 Uhr: Konzert

der Kapelle Paul Freudenberg in

der Kochbrunnen-Trinkhalle.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzerte.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale: